

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 27 (1920)

Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894: **Silberne Medaille** o. Schweizer Landesausstellung Genf 1896: **Silberne Medaille**

Seidenstoffe u. Bänder, Wirkerei, Stickerei, Baumwolle, Wolle, Leinen, Vorbereitungs- u. Hilfsindustrien

Export - Import - Handel - Industrie - Technik - Mode - Sozialpolitik

Offizielles Organ des Verbandes der Angestellten der Schweiz, Seidenindustrie, der Vereinigung ehem. Webschüler von Wattwil, des Schweizerischen Wirkereivereins und des Verbandes kaufmännischer Agenten der Schweiz

Die „Mitteilungen über Textilindustrie“ erscheinen in der Regel am 10. u. 25. jeden Monats. Probe-Abonnements können jederzeit beginnen.

Inserate Grundschrift Nonpareille. Zeilenpreis 30 Cts.
Wiederholungen und Stellengesuche Rabatt.

Abonnementspreis Für die Schweiz: vierteljährlich Fr. 3.—
" " " halbjährlich Fr. 6.—

No. 11. XXVII. Jahrgang.

Chefredaktion: FRITZ KAESER, Metropol, Zürich.

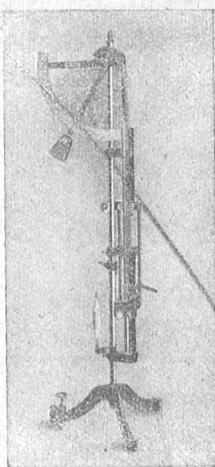
10. Juni 1920.

Henry Baer & Co., Zürich

Elisabethenstrasse 12

Wir bauen als Spezialität:

Sämtliche Sortier-, Titrier- und Messinstrumente für die Textil-Industrie



Stärke- und Dehnungsmesser

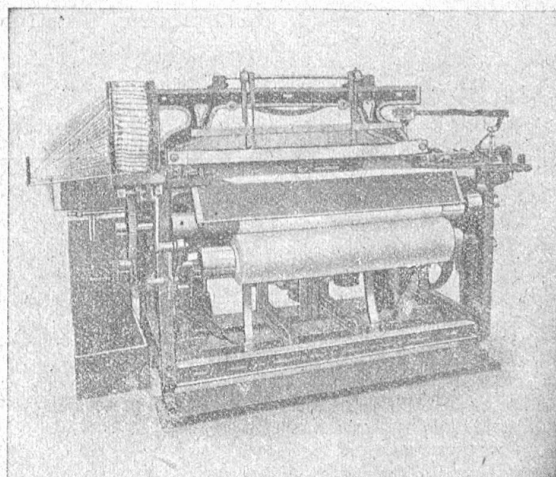
für einfache
Garne und Zwirne.

Schußzähler

Bewährte, mechanische

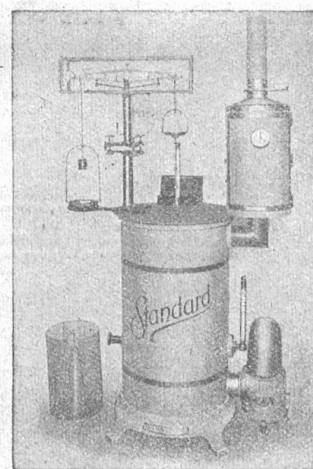
Kettenfadenwächter

für offene Aufsteck- od.
geschlossene Lamellen.



Automatische Schusswechsel-Apparate

zum Anbau auch an ältere Unter- u. Oberschlagstühle



Konditionier-Apparat

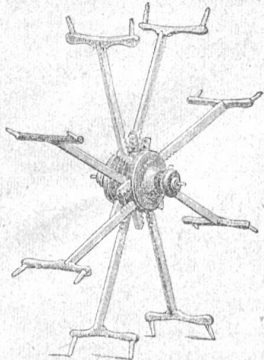
zur Bestimmung der in Rohmaterial oder Garnen, Seide, Baumwolle, Wolle etc. enthaltenen Feuchtigkeit.

**Haspel, Bogenwage
Fachkontrollapparate
Zwirnzähler**

Blatteinzieh-Maschinen
Kettbaumbremsen etc. etc.

Sämtliche Apparate können in unserem Probesaal stets im Betrieb besichtigt werden.

Gustav Ott, Holzwarenfabrik, Langnau-Zürich



„Ideal“

Holzspuhlen u. Spindeln

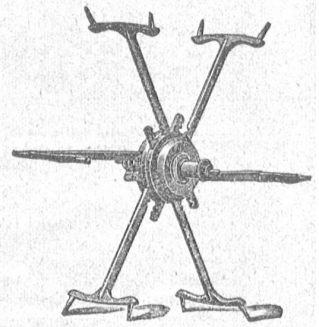
mit und ohne Metallverstärkungen und
Fibrescheiben. ∴ Tuch- u. Zettelbäume,
Geschirrollen ∴ Schlagpeitschen ∴ Risp-
schienen etc. ∴ Häpel aller Arten

SPEZIALITÄT:

Reform-Häpel

mit selbsttätiger Spannung, für Strangen aller Größen

Einfachste Handhabung - Bedeutende Mehrleistung - Ueber 150,000 Stück im Betrieb



„Reform“

F. Lier-Höhn, Horgen

liefert in bekannten, besten Qualität. u. sorgfältigster Ausführung:

Alle Bedarfsartikel für die gesamte Textilindustrie

An- u. Verkauf neuer sowie Maschinen jeder
guterhaltener, gebrauchter Art.

+++++

Alleinverretung für

Zettel- u. Jacquardcarton der bestbekannten
Fabriken der Herren
Gebr. Tschudi in Luchingen u. Glarus.

+++++

Import • Ältestes Geschäft dieser Branche • Export



Grob & Co Horgen (Schweiz)

Telegramme: Grobco • Code A. B. C. 5th Ed.
Gegründet 1890



Grob'sche Original Flachstahlflitzen
Patente im In- und Auslande

Gelötete Stahldrahtflitzen jeder Art
Geschirr-Rahmen und Zubehör

Lamellen für
Kettfadenwächter m. Spezial-Politur

Rud. Maag & Cie.

Elektrische Licht-
und Kraft-Anlagen

Zürich 1
6 Schweizergasse 6

Platzvertretung der
A.-G. Brown, Broveri & Cie., Baden

Geschäfts-Telephon Selnau No. 3540 — Privat-Telephon Hottlingen No. 5736

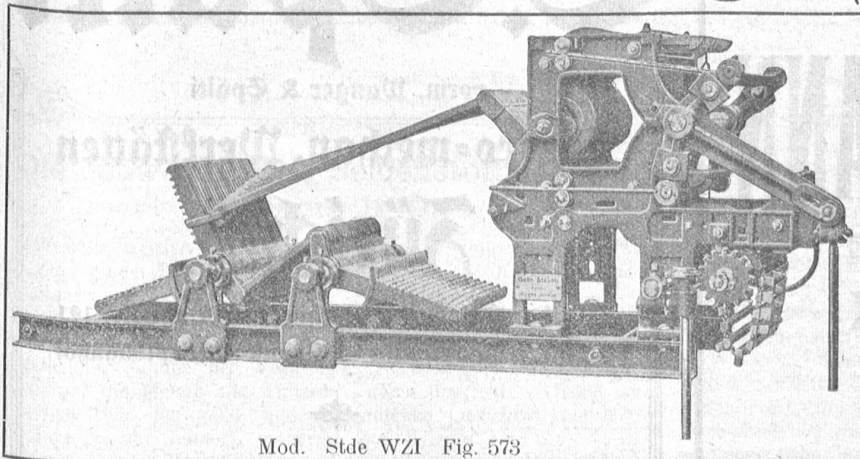
KEYSER & CO, ZÜRICH

Gartenschläuche mit Zubehör
Jenkinsringe-Graphit
Kollektorbürsten und Kohlen für Dynamo
Isolierteppiche in Gummi
Wasserstands- und Schutzgläser
Hartgummistäbe und Röhren
Isolierband
Chatterton
Holzriemenscheiben
Roh-Mica, hell und dunkel

Gebr. Stäubli, Spezialfabrik für Schaftmaschinenbau, Horgen-Zürich

Lizenznehmer für Oesterreich-Ungarn: Eisenwerke Sandau G. m. b. H. (vorm. Gebr. Stäubli) in Sandau b. Böhm. Lelpa

Filiale in Faverges (Hte. Savoie)



Mod. Stde WZI Fig. 573

Neuheit! Schaftmaschine

(patentiert)

mit drehbaren Messern
und zwangsläufigem

mit der Antriebskurbel ge-
kuppeltem Zylinderantrieb

Anordnung des Schwingenzuges
je nach Stuhlbreite

Wir bauen Schaftmaschinen für jede Art Gewebe und für alle Stuhlsysteme passend.

BRÜGGER & CO.
VORM. EGLI & BRÜGGER

Webschützen

aus Buchs u. Persimon

An- u. Verkauf

von Occasions-Webstühlen und Weberei-Maschinen

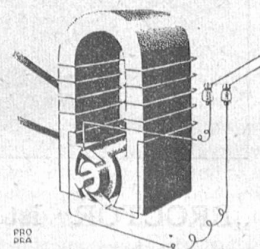
Verbreitern von Webstühlen

Webgeschirre aus Faden u. Runddrahtlitzen

• WEBUTENSILIENFABRIK HORGEN •
GRÖSSTE WEBSCHÜTZEN FABRIK d. SCHWEIZ



Ausgezeichnete Bedachung,
langjährige Garantie, auch geg. Hagel-
schlag. Absolut Sturmsicher. Schöne billige
äußere Wandverkleidung. Unverwundl.
Täfer und Decken. Eternit Niederurnen.



ELEKTRO REPARATUREN

Neuwickeln von Dyna-
mos, Motoren & Trans-
formatoren. Umwickeln
auf andere Spannungen.
Einbau neuer Lager, Kolle-
ktoren etc. Prompte Bedie-
nung, sachgemäße so-
lide Ausführung.

KAEGI & EGLI

★ ZÜRICH 2 ★

TEL. 1892 SEINAU
SEESTR. 289
★

GESUCHT: Tüchtigen, energischen

Webermeister

auf Wechsel und Jacquard.

Offerten mit Bildungsgang und Gehaltsansprüchen sind zu
richten unter Chiffre J. K. 1800 an die Expedition.

Pockholz

eisenhart für **Lager,**
Walzen und **Rollen**
besonders bevorzugt
liefert rasch u. preiswert

Gefl. Anfragen unter Chiffre L. M.
1802 an die Exped. dieses Blattes.

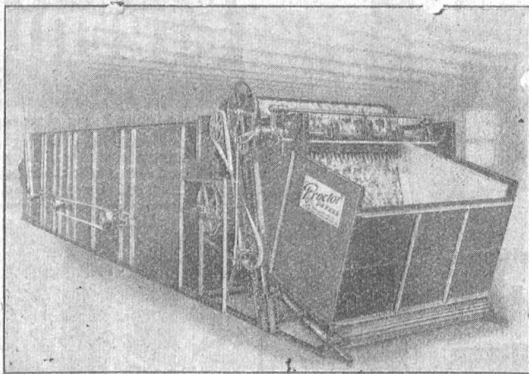
KABEL-ADRESSE:

MANNAWBUHL
NEW-YORK**A. W. BÜHLMANN**

200 FIFTH AVENUE

NEW YORK**Continue-Trockenmaschine**

mit automatischer Zuführung

Für lose Wolle, Baumwolle,
Haare, Schappe etc.„PROCTOR“ ist die grösste Fabrik
der Welt, welche ausschliesslich
Trockenmaschinen baut.**Amerikanische
Textilmaschinen****G. Spälti**

vorm. Wanger & Spälti

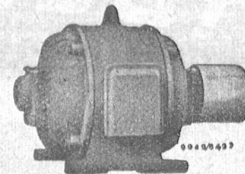
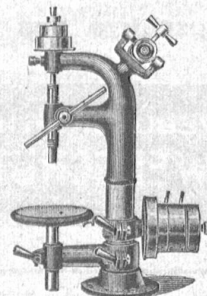
Elektro-mechan. Werkstätten**Zürich 5**

Telephon Selnau 4499

Hardturmstrasse Nr. 121

Telegr.: Wangerspälti

Bahnstat. Hauptbahnhof

Lieferung Kauf Umtausch
elektrischer Maschinen u. Apparate
jeder ProvenienzReparatur Umwicklung
Neuwicklung
elektrischer Maschinen u. Apparate**Abteilung: Maschinenbau**Werkzeugmaschinen
Elektr. Lichtpausapparate
Briquetierungsmaschinen
Reparaturen aller Art

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate u. Expedition: Fritz Kaeser, Metropol, Zürich. — Telefon Selnau 63.97
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Die schweizerische Seidenstoffweberei im Jahre 1919.

Hierüber werden im kürzlich erschienen Jahresbericht 1919 der Zürcher Seidenindustriengesellschaft folgende Mitteilungen gemacht:

Das Merkmal des Berichtsjahres ist die außerordentlich hohe Ausfuhrziffer, die dem Werte nach fast ein Vierfaches der entsprechenden Summe der Vorkriegsjahre ausmacht und auch in Bezug auf die Menge alle früheren Ziffern übertrifft. Ueber die Gesamtausfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben vom letzten Friedensjahr hinweg, während des Krieges und im ersten Friedensjahr gibt die schweizerische Handelsstatistik folgende Auskunft:

1913	2,138,200 Kilo	Fr. 105,199,400
1914	2,155,000 "	" 108,787,700
1915	2,472,700 "	" 120,798,400
1916	2,427,600 "	" 158,245,400
1917	1,574,700 "	" 133,299,400
1918	837,400 "	" 101,383,900
1919	2,903,100 "	" 413,476,600

Dazu kommt die Ausfuhr von ganz- und halbseidenen Tüchern, Cachenez, Schärpen und dergl., die sich im Berichtsjahr auf 14,400 Kilo im Werte von 2,015,600 Fr. belaufen hat. Der Sprung von 300 Millionen von einem Jahr zum andern beleuchtet in drastischer Weise den gewaltigen Umschwung, welchen Krieg und Frieden auf den Absatz der schweizerischen Seidenstoffe im Ausland ausgeübt haben, und es ist bezeichnend, daß das Jahr, das die größte Ausfuhr brachte, unmittelbar demjenigen folgte, das seit Jahrzehnten die kleinste Ausfuhrsumme aufgewiesen hatte. Das Emporschnellen der Ausfuhr ist nun nicht etwa auf einen glänzenden Geschäftsgang und eine gegen früher außerordentlich gesteigerte Produktion zurückzuführen, sondern fast ausschließlich auf die künstliche Zurückhaltung der Ausfuhr in den Jahren 1917 und 1918 infolge der Kriegsmaßnahmen; daneben hat die Wertsteigerung ihren Teil zur Vergrößerung der Ausfuhrsumme beigetragen. Wird für die Beurteilung der Ausfuhr nur auf die Menge abgestellt, was sich im Hinblick auf die vom Geschäftsgang unabhängige Preissteigerung der Ware rechtfertigt, und werden zum Beispiel je zwei Jahre zusammengefaßt, da die Ausfuhr im Berichtsjahre in der Hauptsache eine Korrektur der kleinen Ziffer des Jahres 1918 darstellt, so ergibt sich für die Ausfuhrperiode 1918/19 eine Gesamtmenge von nur 3,740,000 Kilo gegen 4,002,000 Kilo in der Periode von 1916/17; in den zwei letzten Vorkriegsjahren 1912/13, die zum Vergleich ebenfalls herangezogen seien, hatte die Gesamtausfuhr den Betrag von 4,248,000 Kilo erreicht.

Der Geschäftsgang während des Berichtsjahres entspricht keineswegs den Schlüssen, die aus der gewaltigen Ausfuhrsumme gezogen werden könnten; er war vielmehr ein unregelmäßiger, indem während der ersten Jahreshälfte noch große Schwierigkeiten und Hemmungen zu überwinden waren und erst im zweiten Halbjahr die Schranken soweit fielen, daß das Geschäft wenigstens mit unsern größten Kunden in freier Weise wieder aufgenommen werden konnte. Diese Entwicklung erhellt deutlich aus der Zusammenstellung der Ausfuhr in den vier Vierteljahre, wobei im dritten Vierteljahr, d. h. unmittelbar nach Öffnung der ausländischen Grenzen, die größte Menge zur Ausfuhr gebracht worden ist:

1. Vierteljahr	Kg. 303,600	Fr. 41,467,500
2. "	" 668,500	" 100,409,500
3. "	" 1,011,700	" 144,625,100
4. "	" 899,300	" 126,974,500

Was die Absatzgebiete anbetrifft, so hatte der Krieg

gegen früher eine vollständige Verschiebung herbeigeführt, die auch im ersten Friedensjahr noch nicht ausgeglichen worden ist. So nimmt Deutschland als Abnehmer schweizerischer Seidenstoffe im Berichtsjahre den ersten Rang ein und England folgt erst an zweiter Stelle. Als drittgrößter Käufer ist Schweden zu nennen, und Dänemark steht am vierten Platz. Namhafte Abnehmer schweizerischer Seidenstoffe sind ferner die Staaten der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie, Kanada, Frankreich und Holland. Auch für die einzelnen Absatzgebiete gilt jedoch, was für die Gesamtausfuhr gesagt worden ist: daß die Ausfuhrverhältnisse nicht als normale bezeichnet werden können. So handelt es sich bei der Ausfuhr nach Deutschland, den Sukzessionsstaaten der österreichisch-ungar. Monarchie, Schweden, Dänemark und nach andern Ländern nur zum kleinen Teil um Ware, die im Berichtsjahre gekauft worden ist; die großen Posten setzen sich vielmehr aus Stoffen zusammen, die schon früher bestellt und bezahlt worden waren und längst der Ablieferung harren. Seit Aufhebung der Kontingentierung in England und Frankreich hat die Ausfuhr nach London und Paris einen erfreulichen Aufschwung genommen und die zürcherische Seidenstoffweberei konnte mit Genugtuung feststellen, daß ihre alten englischen und französischen Kunden sich gerne und mit ansehnlichen Bestellungen wieder eingefunden haben. Als namhafter Käufer von Seidenstoffen ist auch die Schweiz zu nennen, die im Berichtsjahre nicht nur ausländische, sondern auch schweizerische Ware in bedeutendem Umfange aufgenommen hat. Die Einfuhr von ganz- und halbseidenen Stoffen in die Schweiz erreichte im Jahre 1919 den Betrag von 150,000 Kilo im Werte von 16,809,900 Fr. Als Lieferant kommt fast ausschließlich Frankreich in Frage, doch hat die Einfuhr aus Italien gegen früher zugenommen, und bemerkenswerterweise sind im letzten Vierteljahre Seidenstoffe auch aus Deutschland in die Schweiz gelangt; es dürfte sich dabei in der Hauptsache um Ware schweizerischen Ursprungs gehandelt haben, die aus Deutschland zurückgenommen wurde.

Machte es der Fabrik im Berichtsjahre keine Mühe, Bestellungen in reichlichem Maße zu erhalten und spielten die Ausfuhrschwierigkeiten eine untergeordnete Rolle, so war es die Valütafrage, die nunmehr der Seidenstoffweberei große Sorge verursachte. Die ehemaligen Zentralmächte mußten als Kunden aufgegeben werden, wobei gewaltige Summen, die von Forderungen aus der Zeit vor und während des Krieges stammen, in Deutschland, Polen, Böhmen, Deutschösterreich und andern Staaten stehen gelassen werden müssen. Nach den Ententestaaten wurde wohl in der Regel in Schweizer Franken oder mit Kursgarantie verkauft, und wo dies nicht geschehen ist, sind große Verluste eingetreten. Diese Art des Verkaufes bietet jedoch in ihrer Durchführung vielfach Schwierigkeiten und beeinträchtigt die glatte Abwicklung des Geschäftes. Versuche, die Bedingungen für die Verkäufe in das Ausland einheitlich zu regeln, wie dies seinerzeit mit Erfolg durch die „Vereinigung der Schweizer Seidenfabrikanten und Grossisten“ für den Absatz in den vier nordischen Staaten geschehen ist, haben zu keinem Ergebnis geführt, indem maßgebende Firmen sich mit Rücksicht auf den ausländischen Wettbewerb freie Hand behalten wollten.

Die Beschaffung der Rohmaterialien, die während des Krieges infolge der Kontingentierung außerordentliche Schwierigkeiten verursacht hatte, ließ sich in zufriedenstellender Weise bewerkstelligen. Die Fabrik mußte jedoch die Erfahrung machen, daß die italienischen Seiden, auf welche sie in erster Linie angewiesen ist, in der Qualität zurückgegangen sind. Besonders die Posten, die vom sog. „Ufficio d'acquisto“ stammen, haben zu wünschen übrig gelassen. Daneben scheint die Verkürzung der Arbeitszeit in der italienischen Spinnerei eine wenig sorgfältige Behandlung des Materials mit sich zu bringen. Die

geringe Einfuhr japanischer Grègen und der Ausfall der Zufuhren aus der Levante haben die Mannigfaltigkeit des frühen der Fabrik zu Gebote stehenden Rohmaterials bedeutend vermindert. Erwähnenswert ist der empfindliche Mangel an Kunstseide, der sich das ganze Jahr hindurch bemerkbar machte. Inbezug auf die Artikel hat die Herstellung von stückgefärbter Ware gegen früher zugenommen. Im übrigen bildeten Taffetas, Paillettes, Messalines und ähnliche Stoffe sowie Crêpe de Chine, Charmeuse und dergl. den Hauptbestandteil der Produktion. In Rohgeweben und bedruckten Artikeln sind gleichfalls große Posten umgesetzt worden. Die Nachfrage nach Jacquardgeweben für Futterzwecke war für billige wie auch für gute Qualitäten eine ziemlich rege. Die Herstellung von Krawattenstoffen hat gegen früher bedeutend zugenommen. Bemerkenswert ist auch die Entwicklung, welche die Fabrikation von Möbelstoffen genommen hat.

Die Beschäftigung in der Fabrik ließ in der ersten Jahreshälfte infolge der Konfingentierungen und Einfuhrsperren zu wünschen übrig und in den Monaten März bis Juni mußten einschneidende Betriebseinschränkungen vorgenommen werden. Diese Maßnahmen waren für die Fabrik infolge der Vorschriften des Bundesrates über die Fürsorge bei Arbeitslosigkeit mit erheblichen Opfern verbunden. Die Oeffnung des englischen Marktes brachte jedoch rasch eine Besserung, und im Verlaufe der zweiten Jahreshälfte hat die Fabrik mit allen Stühlen gearbeitet, die in Tätigkeit gesetzt werden konnten. Der Mangel an Arbeitern, der zum guten Teil auf die Auswanderung ausländischer Arbeitskräfte während des Krieges zurückzuführen ist, verhinderte bedauerlicherweise die volle Ausnützung der Betriebsmittel. Umso lästiger wurde unter solchen Umständen die Verkürzung der Arbeitszeit auf 48 Stunden in der Woche empfunden, da diese gleichbedeutend war mit einem ebenso großen Ausfall der Produktion. Es muß ausdrücklich betont werden, daß die Zusicherungen der Arbeiterführer sowie auch wirtschaftlicher und politischer Persönlichkeiten, wonach die Verkürzung der Arbeitszeit eine intensivere Tätigkeit des Arbeiters zur Folge haben werde, die den Ausfall mehr oder weniger ausgleichen müsse, auf die Seidenstoffweberei nicht zugetroffen haben. Die Arbeiter selbst haben auch nichts Derartiges erwartet, denn sie stellten gleichzeitig mit der Einführung der verkürzten Arbeitszeit die Forderung nach einer entsprechenden Lohnerhöhung, die denn auch allgemein zugesandt worden ist. Die Löhne sind während des Berichtsjahres beständig gestiegen und standen gegen Ende des Jahres 1919 durchschnittlich 120 bis 140 Prozent höher als vor Kriegsausbruch. Die meisten Seidenstoffwebereien haben für die Arbeiterschaft bezahlte Ferien eingeführt, die in der Regel nach dem Dienstalter abgestuft sind und acht bis vierzehn Tage, ausnahmsweise auch drei Wochen betragen. Eine Anzahl Fabrikanten hat endlich zugunsten ihrer Angestellten und Arbeiter besondere Stiftungen ins Leben gerufen.

Die Preise für die Seidenstoffe haben im Berichtsjahre eine weitere Steigerung erfahren und stellten sich nunmehr drei- und viermal höher als vor Kriegsausbruch. Die Erhöhung hängt in erster Linie mit der Aufwärtsbewegung der Rohseidenpreise zusammen; dann haben die Arbeitslöhne, die gegen früher stark gestiegenen Preisforderungen der Hilfsindustrie, die allgemeinen Spesen, die großen Auslagen für Frachten, Versicherungen, Zinsen usw. wesentlich zur Verteuerung des Erzeugnisses beigetragen. Durch diese außerordentliche Preissteigerung hat sich die finanzielle Grundlage der Fabrik vollständig geändert und es bedarf zur Aufrechterhaltung der Produktion und der Ausfuhr eines um zwei- bis dreimal größeren Kapitals als in den Vorkriegszeiten. Für die Fabrikations- und Exportfirmen gestaltet sich nun die Beschaffung neuer Mittel außerordentlich schwierig, da annähernd die Hälfte des Geschäftsertrages in Form von Steuern dem Staate zugeführt werden muß. Es ist unter solchen Umständen verständlich, daß die Seidenstoffweberei und der Seidenstoffhandel insbesondere die eigenössische Kriegsgewinnsteuer als eine drückende Last empfinden und mit allem Nachdruck darauf bestehen, daß der Ausfuhrindustrie die Mittel belassen werden, die sie gegen die schon eingetretenen und noch bevorstehenden Valutaverluste schützen und ihr die Schaffung von Reserven ermöglichen sollen. Ohne eine sichere finanzielle Grundlage wird die schweizerische Seidenstoffweberei, die sich inbezug auf die Produktions- und Zollverhältnisse der ausländischen Fabrik gegenüber im Nachteil befindet, den zu erwartenden scharfen internationalen Wettkampf nicht zu bestehen und den unausbleiblichen Konjunktur- und Preisrückschlag nicht auszuhalten vermögen.



Amtliches und Syndikate



Internationaler Baumwollkongreß in Zürich. Der Internationale Baumwollkongreß wurde am Mittwoch unter dem Vorsitz von Herrn J. H. Hermann Bühler (Winterthur) eröffnet, und die Delegierten, welche 16 Länder vertraten, vom Präsidenten willkommen geheißen. Sir A. Herbert Dixon (Manchester), der Vorsitzende des Internationalen Baumwollkomitees, erstattete einen Bericht über die Tätigkeit des Internationalen Verbandes seit dem letzten Kongreß in Schwenningen im Jahre 1913. Herr John Syz (Zürich), Vizepräsident des internationalen Verbandes, wies auf die Bedeutung hin, die gerade in der Zeit des wirtschaftlichen Wiederaufbaues eine internationale Organisation wie der Baumwollverband besitzt. Das erste behandelte Thema betraf die Wohlfahrtseinrichtungen in der Baumwollindustrie, worüber ein Referat von Sir E. Tootal Broadhurst (Manchester) vorlag; in diesem wurde namentlich die Wichtigkeit des Zusammenwirkens von Arbeitgebern und Arbeitern bei der Schaffung von Wohlfahrtseinrichtungen betont. Die Vertreter verschiedener Nationen berichteten über den Stand der Wohlfahrtseinrichtungen in ihren Ländern. Nach Schluß der Diskussion wurde eine Resolution vorgeschlagen, dahingehend, daß die Regierungen aller Länder ersucht werden sollen, Ausgaben für Wohlfahrtseinrichtungen steuerfrei zu belassen. Herr de Hempinne wies darauf hin, daß in Belgien ein bezüglicher Gesetzesentwurf bei der Kammer liege, wobei auch die Errichtung von Arbeiterhäusern berücksichtigt werde.

In der Nachmittagssitzung wurde die Fabrikgesetzgebung der verschiedenen Nationen behandelt, wobei als Grundlage eine in den Verbandsstaaten durchgeführte Enquête diente. Ferner wurde das Thema „Automatische gegen gewöhnliche Webstühle“ besprochen. Während einige Weber die Vorzüge des automatischen Webstuhles hervorhoben, äußerten sich namentlich Engländer dahin, daß es nicht genügend gute Baumwolle gebe, um bei allgemeiner Einführung automatischer Webstühle die ganze Baumwollindustrie zu versorgen, da diese ohne hochgradige Baumwolle nicht funktionieren.

Der internationale Baumwollkongreß behandelte am zweiten Sitzungstag unter dem Vorsitz des Herrn Comm. Mylius (Italien) die Frage der Baumwollpflanzung und der Pressung amerikanischer Baumwolle und sodann den Einfluß der Wechselkurse auf den internationalen Verkehr. — Es wurde eine Resolution beantragt, die auf die schweren Gefahren einer ungenügenden Baumwollversorgung für die ganze Welt hinweist und darauf aufmerksam macht, daß voraussichtlich mit der Wiederkehr normaler Verhältnisse in Europa der Baumwollkonsum sich noch steigern wird, so daß eine wesentliche Vermehrung des Anbaues sich als Notwendigkeit erweist. Die Resolution spricht angesichts der bestehenden Möglichkeit der Erhöhung der Baumwollernten die Hoffnung aus, daß alle Beteiligten, insbesondere die britische Regierung und die Regierungen der übrigen in Betracht fallenden Länder in jeder Weise zur Förderung des Baumwollbaues beitragen und daß insbesondere auch der Erleichterung der Transporte alle Aufmerksamkeit gewidmet werde.

In der Nachmittagssitzung vom Donnerstag behandelte der internationale Baumwollkongreß die Valutafrage. Die Diskussion ergab, daß eine allmähliche Rückführung der Wechselkurse auf die Parität angestrebt werden sollte, wobei als Mittel hauptsächlich die Steigerung der Produktion, die Erleichterung der Exporte und die Besserung der Verkehrsverhältnisse in Frage kommen. — In der Schlußsitzung vom Freitagvormittag wurde unter dem Vorsitz von Sir Herbert Dixon (England) die Frage der systematischen wissenschaftlichen Erforschung der Technik und der wirtschaftlichen Verhältnisse der Baumwollindustrie behandelt. Es soll im internationalen Bureau eine entsprechende Bibliothek geschaffen werden. Weiter beschloß der Kongreß die Wiederaufnahme der Tätigkeit des internationalen Schiedsgerichts; die Verbandsstaaten wurden zur Bezeichnung der Schiedsrichter eingeladen.

Für den nächsten Kongreß, der 1922 stattfinden soll, wurde Schweden in Aussicht genommen. Am Donnerstagabend vereinigte ein vom schweizerischen Verband offeriertes Diner die Kongreßteilnehmer; neben Vertretern der kantonalen und städtischen Behörden war auch Herr Bundesrat Schultheß anwesend. Mit einer Seefahrt schloß letzten Freitagnachmittag der gesellschaftliche Teil des Kongresses. („N. Z. Z.“)

Die Schweizer. Genossenschaft für Warenaustausch hat durch Statutenrevision ihre Firma geändert in schweizer. Genossenschaft für Förderung des Außenhandels. Die Genossenschaft will während der Dauer der durch den Krieg geschaffenen außerordentlichen Verhältnisse unter Aufsicht und mit Unterstützung der Bundesbehörden den schweizerischen Außenhandel fördern und stellt sich folgende Aufgaben: Schaffung eines wirtschaftlichen Informationsdienstes, Führung von Verhandlungen kommerzieller Natur mit ausländischen Behörden und wirtschaftlichen Organisationen, Vermittlung oder Abschluß von Warenaustauschgeschäften, Organisation und Führung von Warenzügen, Verwertung schweizerischer Guthaben im Auslande, Beteiligung an Unternehmungen für Förderung des Exportes.

Schweizerische Genossenschaft zur Förderung des Außenhandels. Die Schweizerische Genossenschaft für Warenaustausch hat eine Statutenrevision vorgenommen und ihre Bezeichnung abgeändert in schweizerische Genossenschaft zur Förderung des Außenhandels (*Société coopérative suisse pour le développement du commerce extérieur*). Die neuen Statuten sind vom Bundesrat genehmigt worden, welcher im weitem beschlossen hat, daß sich der Bund an der Genossenschaft mit einem Kapital von Fr. 500,000 beteiligt. Die Genossenschaft hat den Zweck, während der Dauer der durch den Krieg geschaffenen außerordentlichen Verhältnisse unter Aufsicht und mit Unterstützung der Bundesbehörden den schweizerischen Außenhandel zu fördern. Sie wird sich zur Erreichung dieses Zweckes insbesondere folgenden Aufgaben widmen: a) Schaffung eines wirtschaftlichen Informationsdienstes; b) Führung von Verhandlungen kommerzieller Natur mit ausländischen Behörden und wirtschaftlichen Organisationen; c) Vermittlung oder Abschluß von Warenaustauschgeschäften; d) Organisation und Führung von Warenzügen; e) Verwertung schweizerischer Guthaben im Ausland; f) Beteiligung an Unternehmungen zur Förderung des Exportes.

Der Verwaltungsrat besteht aus 19 Mitgliedern, wovon 10, darunter der Präsident, statutengemäß vom Bundesrat zu ernennen sind. Der Bundesrat bezeichnete als seine Vertreter die Herren Henri Heer, Bellikon, Präsident; Dr. Käppeli, Direktor des eidg. Ernährungsamtes; Richner, Chef der Abteilung für Monopolwaren; Dinkelman, Präsident der Generaldirektion der S.B.B.; Dr. Hans Sulzer, in Firma Gebr. Sulzer, Winterthur; Schwarz, Mitglied der Verwaltungskommission des Verbandes Schweiz. Konsumvereine; Robert, Vizepräsident des Comptoir d'Es-compte de Genève; Nationalrat Bersier, Lausanne; alt Nationalrat Steinmetz, Genf; Fürsprech Stucki, Bern.

Aus der Mitte der Generalversammlung wurden folgende Herren in den Verwaltungsrat gewählt: alt Bundesrat Dr. A. Hoffmann, St. Gallen; Adrien Schwob, La Chaux-de-Fonds; E. O. Bally, Schönenwerd; A. Blumer-Schuler, Engi (Glarus); A. Gattiker-Sautter, Richterswil; Direktor E. C. Koch, Derendingen; M. Naef, Genf; S. Plüß, Basel; J. Schrämli-Steinmann, Direktor des Verbandes ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften, Winterthur.

Der Vorstand (Ausschuß des Verwaltungsrates) wurde bestellt wie folgt: Henri Heer, Präsident; Adrien Schwob, Vizepräsident; Mitglieder: Dr. J. Käppeli, E. Steinmetz; E. Schwarz, E. O. Bally, J. Schrämli-Steinmann. Zum Direktor wurde Herr Fürsprech Armin Hodler, in Bern, bisher Direktor der vier Lebensmittelssyndikate, berufen.

Schweizerische Handelskammer. Vor kurzem trat die Schweizerische Handelskammer in Zürich zu ihrer 75. Sitzung zusammen. Sie nahm laut „N. Z. Z.“ vorerst Kenntnis von den Mitteilungen der vom Vorort im 50. Vereinsjahr behandelten Geschäfte und erledigte die üblichen Vereinsangelegenheiten. Hierauf trat sie auf eine Besprechung der Frage ein, ob dem Gesuch der Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände um Einleitung von unverbindlichen Vorbesprechungen für eine Erneuerung der sog. Berner Uebereinkunft Folge zu geben sei, wobei beschlossen wurde, unter bestimmten Bedingungen in solche Besprechungen einzutreten. Daran anschließend folgte eine Aussprache über die Schweizer Mustermesse in Basel, über Fragen betr. Ursprungszeugnisse, sowie über eine in Athen vom „Comptoir d'échange gréco-suisse“ zu veranstaltende Ausstellung. Es gelangte überdies die Frage der Errichtung einer schweizerisch-ungarischen Handelskammer zur Sprache. Zum Schluß befaßte sich die Schweizerische Handelskammer auch mit den Beschlüssen der internationalen Arbeitskonferenz in Washington und mit der Frage der Gründung einer internationalen Handelskammer.

Konferenz holländischer und deutscher Interessenten über Einführung eines Normalkontraktes. Die niederländische Handelskammer für Deutschland hat von ihrem Verwaltungsmittglied Dr. von Saheri, Amsterdam, einen Bericht über die zahlreichen ersten Klagen erhalten, die die holländische Geschäftswelt über die Ausführung von Kontrakten mit deutschen Firmen führen. Auf Grund dieses Berichtes hat die Kammer beschlossen, im Juni eine Konferenz von holländischen und deutschen Interessenten über diese Frage einzuberufen. Die der holländischen Handelskammer für Deutschland vorliegenden Konflikte (etwa 200) sollen, soweit sie nicht geregelt sind, durch ein Schiedsgericht beglichen werden. Es wird vorgeschlagen, daß die holländischen Abnehmer sich bereit erklären sollen, einstweilen das Risiko abzuschließender Verträge zu tragen, aber keineswegs sollen willkürliche Preisänderungen von deutscher Seite mehr geduldet werden. Beide Parteien sollen je einen Schiedsrichter ernennen und zusammen einen dritten unparteiischen, der gegebenenfalls von der holländischen Handelskammer zu stellen ist. Es wird geplant, die Namen der deutschen Firmen, die sich dieser schiedsgerichtlichen Behandlung entziehen, zu veröffentlichen. Was in Zukunft zwischen holländischen und deutschen Firmen zu schlichtende Kontrakte angeht, so soll eine Art Normalkontrakt eingeführt werden, in dem ebenfalls eine Schiedsgerichtsklausel aufzunehmen ist. Der Kontrakt wird folgende Punkte ausdrücklich festlegen: Höhe des Lohnrisikos, soweit es von dem holländischen Abnehmer getragen wird, Höhe des Risikos bei der Rohstoffversorgung des holländischen Abnehmers. Die Risikohöhe soll sich in beiden Fällen den deutschen Preisen und den Weltmarktpreisen anpassen. Ferner sollen die Aufgaben dieses evtl. Schiedsgerichts genau festgelegt werden.

Ein spanisches Syndikat für den Farbeneinkauf in Deutschland. Das spanische Handelsministerium hat alle spanischen Handels- und Industriekammern ersucht, die Mitglieder der Textilindustrien aufzufordern, keine Einzelkäufe von Farben in Deutschland zu machen, sondern ein Syndikat zur Erteilung eines gemeinsamen Auftrages an Deutschland zu bilden, dem die notwendige Ausfuhrerlaubnis von der Alliiertenkommission in Koblenz erteilt werden wird. Die Verteilung der Farbstoffe soll hinterher von den spanischen Fabrikanten selbst vorgenommen werden.

* * * Konventionen * * *

Ostschweizerische Zwiirerei-Genossenschaft, mit Sitz in St. Gallen. Aus dem Vorstande ist der Präsident A. Staub-Bischofberger ausgeschieden. Als neue Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Emil Lutz, von und in Walzenhausen, und Hugo Pfeiffer-Wild, von Lichtensteig, in St. Gallen; beide Kaufleute. Präsident ist der bisherige Vizepräsident Emil Diem-Saxer; Vizepräsident das bisherige Vorstandsmitglied Carl Stucki. Der Präsident oder Vizepräsident zeichnet kollektiv mit je einem weiteren Vorstandsmitglied.

* * * Sozialpolitisches * * *

Teilweise Wiederaufnahme des Gesetzes über die Ordnung des Arbeitsverhältnisses. Das Volkswirtschaftsdepartement macht laut „N. Z. Z.“ folgende Mitteilung: Wie schon früher mitgeteilt wurde, hat der Bundesrat mit Rücksicht auf das Ergebnis der Volksabstimmung vom 21. März 1920 das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement beauftragt, eine oder mehrere Vorlagen einzubringen, die den Zweck haben: die Schaffung eines Arbeitsamtes, die Ausdehnung des im Fabrikgesetz vorgesehenen Einigungsverfahrens auf die dem Fabrikgesetz nicht unterstellten Betriebe, die Festsetzung von Mindestlöhnen in der Heimarbeit und die Verbindlichkeitserklärung von Gesamtarbeitsverträgen.

Bezüglich des ersten Gegenstandes wird der Bundesrat demnächst den Räten eine Vorlage unterbreiten, da sich die Errichtung eines Arbeitsamtes als dringend notwendig erwiesen hat. Inbezug auf die übrigen Punkte liegen die ersten Entwürfe vor; sie werden soeben den zentralen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden mit der Einladung zugestellt, sie zu prüfen und allfällige Eingaben bis Ende Juni 1920 einzureichen; ebenso erhielten sämtliche kantonalen Einigungsämter die verschiedenen Vorlagen zugesandt. Das Departement legt aber Wert darauf, daß auch weitere Kreise sich dazu äußern und ihre Stellungnahme bekanntgeben. Interessenten werden vom Delegierten des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements für So-

zialversicherung (Bubenberplatz 11, Bern) die Texte der Vorwürfe auf Wunsch zur Verfügung gestellt.

Nachdem das Gesetz über die Ordnung des Arbeitsverhältnisses in der eidg. Abstimmung unterlegen ist, werden nun neue Schritte unternommen, um dasselbe in geeigneter Form nochmals vor das Volk zu bringen.

Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände. Der zweite Tätigkeitsbericht der noch jungen Vereinigung der schweizerischen Privatangestellten legt Zeugnis ab von dem raschen Anwachsen dieser Organisation. Die Zahl der angeschlossenen Verbände ist von 6 auf 8, die der Mitglieder von 30,000 auf 55,000 angewachsen. Wesentliches Interesse auch für weitere Kreise bietet der Abschnitt über Sozialpolitik, der die Bestrebungen der Vereinigung auf dem Gebiete des Preisabbaus, der Gesamtarbeitsverträge für das kaufmännische, technische und Hotelpersonal, der Ordnung des Arbeitsverhältnisses, der Arbeitszeit, der Alters- und Invaliditätsversicherung, des Schutzes der einheimischen Arbeitskräfte usw. beleuchtet.

Internationale Arbeitsorganisation. Mit dem Beitritt zum Völkerbund ist die Schweiz ohne weiteres auch ursprüngliches Mitglied der internationalen Arbeitsorganisation geworden. Als solches ist sie verpflichtet, die Beschlüsse der Generalkonferenz dieser internationalen Arbeitsorganisation den gesetzgebenden Räten vorzulegen, damit diese darüber beschließen, ob die von der Konferenz aufgestellten Entwürfe zu den internationalen Übereinkünften zu ratifizieren seien, unser Land ihnen also beizutreten habe, und ferner, ob die von ihr erlassenen Empfehlungen in der Form eines Landesgesetzes oder in anderer Weise zur Ausführung gelangen sollen.

Die erste Tagung der Generalkonferenz hat bekanntlich vom 29. Oktober bis 29. November des letzten Jahres in Washington stattgefunden. Sie führte zu einer Reihe wichtiger Beschlüsse. So wurden aufgestellt: Entwürfe zu einer Übereinkunft betreffend die Festsetzung der 48 stündigen Arbeitszeit in allen Industrien und gewerblichen Betrieben, die Beschäftigung von Frauen vor und nach der Niederkunft, die Nachtarbeit der Frauen, die Festsetzung eines Mindestalters für die Zulassung von Kindern zu industriellen Arbeiten, die industrielle Nachtarbeit der Jugendlichen, die Arbeitslosigkeit und weitere Empfehlungen betr. die Gegenseitigkeit bei der Behandlung der ausländischen Arbeiter, sowie über die Schaffung eines öffentlichen Hygienedienstes. Alle diese Beschlüsse und noch andere sind der Bundesversammlung innerhalb eines Jahres nach Schluß der Tagung der Generalkonferenz vorzulegen. Es ergibt sich daher, daß der Bundesrat noch vor Ende des laufenden Jahres den Räten eine Botschaft mit bestimmten Anträgen unterbreiten muß.

Um die Auffassung der Beteiligten kennen zu lernen und ihnen Gelegenheit zu geben, an maßgebender Stelle ihre Begehren anzubringen, hat das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement vorgängig der Einberufung sachdienlicher Konferenzen soeben die zentralen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände eingeladen, allfällige Eingaben schon jetzt einzureichen. Es legt aber Wert darauf, daß auch weitere Kreise sich zu den Beschlüssen äußern und ihre Stellungnahme bekannt geben. Interessenten werden vom Delegierten für Sozialgesetzgebung des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements (Bubenberplatz 11, Bern) die Texte der Washingtoner Beschlüsse auf Wunsch zur Verfügung gestellt.

St. Gallen. Durch Anschlag gaben kürzlich verschiedene Schifflickereien ihrer Arbeiterschaft bekannt, daß sie wegen Arbeitsmangel gezwungen seien, die Fabriken auf Ende des Monats zu schließen.

Deutscher Textilarbeiterverband. Am 31. Mai begannen die ersten Kurse für Betriebsräte des Deutschen Textilarbeiterverbandes in Leipzig. Der erste Kurs soll drei Monate dauern, ein Ergänzungskurs soll später in Dresden folgen. Für diese Kurse sind als Dozenten bedeutende Männer, wie Dr. Penndorf, Prof. Dr. Gehrig usw. gewonnen worden.

Deutsche Textilindustrie. Der größte Teil der niederrheinischen Baumwollspinner und -Weber sollen vorläufig die Betriebe stillgelegt haben.

Von den Steuern in Deutschland. Durch Verordnung vom 21. Mai 1920 hat der deutsche Reichsminister der Finanzen die Bestimmungen der §§ 45 bis 52 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 mit Wirkung vom 25. Juni 1920 ab in Kraft gesetzt. Danach werden sämtliche Arbeitgeber von diesem Tage ab ver-

pflichtet sein, 10 Prozent des Arbeitslohnes zu Lasten des Arbeitnehmers als vorläufige Einkommensteuer einzubehalten und für diesen Betrag Steuermarken in die Steuerkarten des Arbeitnehmers zu kleben. Die Arbeitnehmer sind verpflichtet, sich rechtzeitig durch die Gemeindebehörden ihres Wohn- oder Beschäftigungsortes eine Steuerkarte ausstellen zu lassen. Die Ausstellung erfolgt unentgeltlich. Die Steuerkarten sind bei den Postanstalten zu erhalten. Die näheren Ausführungsbestimmungen werden noch veröffentlicht werden. Auch werden die Landesfinanzämter noch entsprechende Bekanntmachungen erlassen.

Eine besonders schwere finanzielle Belastung wird auch die nächsten einzugebende Steuereinschätzung für das Reichsnotopfer mit sich bringen. In den Ausführungsanweisungen findet sich eine Hilfstafel zur genauen Berechnung des Reichsnotopfers. Die Steuer beträgt z. B. bei 10,000 Mark Vermögen 1000 Mark, bei 50,000 Mark 5000 Mark, bei 100,000 Mark 11,000 Mark, bei 250,000 Mark 36,000 Mark, bei 500,000 Mark 91,000 Mark, bei 750,000 Mark 161,000 Mark, bei einer Million Mark 246,000 Mark, bei zwei Millionen Mark 671,000 Mark, bei fünf Millionen Mark 2,271,000 Mark.

Die Steuer kann in Raten gezahlt werden nach einem bis ins einzelne ausgerechneten, den Ausführungsanweisungen beigegebenen Tilgungsplan.

Eine Arbeiter-Akademie. Die Einführung und vermehrte Entwicklung der Betriebsräte des Sekretärwesens und dergl. in der deutschen Industrie setzt die Heranbildung für diese Zwecke besser herangebildeter Leute voraus, als wie sie bisher zur Verfügung stehen. Eine Denkschrift, die eine Kommission der sozialdem. Fraktion der Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt a. M. ausgearbeitet hat, entwickelt den Plan einer Arbeiter-Akademie in Frankfurt. Es handelt sich um eine bemerkenswerte neue Idee, um einen Schultypus, der bisher weder in Deutschland noch in einem anderen Lande vorhanden ist. Die Denkschrift, an der besonders die Professoren Sinzheimer und Pape gearbeitet haben, sagt, wie der „Deutsch. Werkm.-Ztg.“ zu entnehmen ist, über den Grundgedanken:

Die Errichtung einer Arbeiter-Akademie entspricht einem wichtigen Bedürfnis unserer Zeit, das durch die vorhandenen Bildungsanstalten nicht befriedigt wird. Es ist eine Folge der allgemeinen politischen und sozialen Entwicklung, daß sich in wachsendem Maße neben den staatlichen und kommunalen Funktionen, welche durch besonders vorgebildete Beamte wahrgenommen werden, andere nichtstaatliche, aber doch öffentliche Funktionen herausbilden, welche durch Personen wahrgenommen werden müssen, die in der Regel eine besonders systematische Ausbildung nicht besitzen. Hierher gehören alle Funktionäre der Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenbewegung, welche politische, wirtschaftliche oder soziale Aufgaben zu erfüllen haben (Parteisekretäre, Gewerkschaftssekretäre, Arbeitersekretäre, Genossenschaftsangestellte usw.). Aber auch soweit staatliche und kommunale Aufgaben in Betracht kommen und bisher die darauf bezüglichen Ämter nur akademisch gebildeten Beamten vorbehalten waren, fordert eine wirkliche demokratische Entwicklung, den Aufstieg zu solchen Ämtern auch solchen Arbeitern, Angestellten und unteren und mittleren Beamten zu ermöglichen, die eine besondere akademische Vorbildung nicht genießen konnten. Zudem setzt die Wahrnehmung von Ehrenämtern in politischen und sozialen Körperschaften immer mehr das Vorhandensein einer bestimmten Ausbildung voraus. Dies gilt namentlich auch von den verschiedenen Funktionen, welche für Angehörige der Arbeiter, Angestellten und unteren und mittleren Beamtenschaft in den Organen der Räteorganisation vorgesehen sind. Schließlich muß mit einem wachsenden Ausbildungsinteresse der Arbeiter, Angestellten- und unteren und mittleren Beamtenschaft gerechnet werden, nachdem für alle diese Gruppen durch die Neuordnung der Arbeitszeit neue Ausbildungsmöglichkeiten geschaffen worden sind.

Eine umfassende demokratische Entwicklung würde einem Gemeinwesen nicht zum Segen reichen können, wenn die Kräfte nicht ausreichen würden, die zu seiner Verwaltung im weitesten Sinne berufen sind. Es ist daher ein allgemeines und öffentliches Interesse, daß den neuen Ausbildungsbedürfnissen durch eine neue Bildungsorganisation Rechnung getragen wird. Die Universitäten können, wie sie heute bestehen, diese Aufgaben nicht lösen. Sie wollen und sollen den Nachwuchs des höheren Beamtentums und der freien akademischen Berufe sicherstellen. Die Volksbildungsmaßnahmen aber können sich die Aufgabe einer speziellen Berufsausbildung nicht stellen, sie müssen und sollen

sich vielmehr auf die Darreichung allgemeinen Bildungsstoffes für das ganze Volk beschränken. Die neue Bildungsorganisation soll die Arbeiterakademie sein. Sie soll keiner Partei dienen und den ihr zugewiesenen Ausbildungszweck als eine öffentliche Aufgabe ansehen. Sie hat allen Angehörigen der Gruppen aufzustehen, für die eine Arbeiter-Akademie bestimmt ist.

Im weiteren betont die Denkschrift, daß die Arbeiter-Akademie ihren Teilnehmern außer einer Berufsausbildung auch eine allgemeine Bildungsgrundlage geben müsse, denn es genüge nicht, das für die Praxis Notwendige zu wissen, sondern es müsse mit allgemeinen Ideen verbunden sein. Darum solle nicht nur die Sozialwissenschaft, sondern auch Philosophie, Geschichte und Kunstlehre in den Vordergrund treten. Die Denkschrift sagt dann über die Beziehungen zwischen Arbeiterakademie und Universität:

Die Arbeiterakademie kann in folgender Weise in eine bestehende Universität eingegliedert werden: Zunächst können ihr die Lehrräume zur Verfügung stehen, welche auch die Universität benutzt. Dasselbe gilt von den Lehrmitteln, die für die Arbeiterakademie fruchtbar gemacht werden können. Die enge Verbindung besteht aber darin, daß für die Zwecke der Arbeiterakademie Lehrkräfte der Universität herangezogen werden. Diese Lehrkräfte können nicht die einzigen Lehrkräfte einer Arbeiterakademie sein. Sie werden neben den Lehrkräften der Universität noch besondere Lehrkräfte für sich in Anspruch nehmen müssen, und zwar Männer und Frauen. Auch Lehrveranstaltungen können gemeinsam sein. Geeignete Lehrveranstaltungen der Universität sollen den Besuchern der Arbeiterakademie, geeignete Lehrveranstaltungen der Arbeiterakademie sollen den Studenten der Universität offen stehen. Schließlich ist daran zu denken, daß für erfolgreiche Besucher der Arbeiterakademie ein normaler Übergang zur Universität mit allen damit verbundenen Befugnissen hergestellt wird, so daß für bewährte und begabte Arbeiter und Angestellte und untere und mittlere Beamte jeder Weg offen gelegt wird, der zu den höchsten Ämtern im Staate führen kann.

Die Arbeiterakademie könne, wie die Denkschrift weiter ausführt, nur auf dem Grunde freiester Selbstverwaltung aufgebaut werden, an deren Spitze ein Verwaltungsausschuß stünde, der aus Vertretern aller beteiligten Kreise zusammengesetzt wäre (Reich, Staat, Gemeinde, die Organisationen, die die Akademie subventionieren, die Universität, die Lehrkräfte und die Teilnehmer der Akademie). Die Denkschrift sagt dann über die Finanzierung:

Bei der Finanzierung einer Arbeiterakademie kommen zwei Kategorien von Kosten in Betracht: 1. Die Kosten für den Lehrbetrieb; 2. die Kosten für den Lebensunterhalt derjenigen Teilnehmer, welche diese Kosten nicht aus privaten Mitteln bestreiten.

Was die Kosten der ersten Kategorie anlangt, so können sie nur durch Zuschüsse des Reichs, des Staats und der Gemeinde aufgebracht werden. Ist die Arbeiterakademie in die Universität eingegliedert, so werden die besonderen Kosten für den Unterhalt des Lehrbetriebes der Arbeiterakademie nicht erheblich sein. Voraussetzung dafür ist, daß der Zuschuß an die Universität so groß ist, daß ihre Leistungsfähigkeit nicht nur erhalten, sondern mit Rücksicht auf ihre Verbindung mit der Arbeiterakademie erhöht wird.

Die Kosten der zweiten Kategorie müssen durch die Träger der Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenbewegung selbst aufgebracht werden. Sie haben ein elementares Interesse an der Ausbildung ihrer Angehörigen. Auch ist es wünschenswert, daß die Gruppen für die die Arbeiterakademie bestimmt ist, durch freiwillige Opfer das Werk der Arbeiterakademie selbst stützen und damit an dem Bildungsproblem ein eigenes, unmittelbares Interesse finden. Wenn man bedenkt, daß mindestens 15 Millionen Männer und Frauen in den Vereinigungen der Arbeiter, Angestellten, unteren und mittleren Beamten organisiert sind, und dann zu diesen Vereinigungen auch die Genossenschaften, Krankenkassen und Krankenkassenverbände, sowie auch die öffentlichen Vertretungskörper hinzugechnet werden, so ist die Summe, welche durch diese Organisationen aufgebracht werden kann, erheblich und ausreichend. — Nimmt man an, daß von den auf diese Weise organisierten Personen durch ihre Organisationen nur eine Mark pro Jahr und Kopf erhoben wird, so ergibt dies zur Bestreitung der hier in Betracht kommenden Kosten bereits eine Summe von etwa 15 Millionen Mark im Jahr. Daß ein solcher Beitrag von einer Mark pro Jahr und jedes organisierte Mitglied also etwa 2 2/3

pro Woche, mit Leichtigkeit aufgebracht werden kann; wenn der Wille der Organisation auf das Ziel der Errichtung einer Arbeiterakademie gerichtet ist, bedarf keiner Ausführung.

Demgemäß würden die subventionierenden Organisationen einen Teil der Hörer-Plätze an der Akademie für ihre Mitglieder in Anspruch nehmen können. Zugelassen sollen nur solche Männer und Frauen werden, die das 24. Lebensjahr überschritten haben und diejenige Reife besitzen, die eine gedeihliche Teilnahme am Unterricht gewährleistet. Die Denkschrift rechnet mit einer Ausbildungszeit von zwei Jahren.

England. Nach den letzten Feststellungen sind in der englischen Wollindustrie 360,000 Menschen beschäftigt; speziell in der Trikotageindustrie sind 69,000 Arbeitskräfte benötigt. Für die Streich- und Kammgarnspinnerei laufen 7,879,738 Spindeln, und Webstühle sind 120,900 im Betrieb.

Amerika. Der Preisrückgang macht sich im ganzen Lande auf allen Märkten mit Ausnahme der Lebensmittel bemerkbar. Besonders die Stoffe und Schuhe sind erheblich gesunken. Diese Preisbewegung wird nicht zuletzt auch der Boykottierung teurer Waren durch das Publikum zugeschrieben.

Asien. In Japan nötigte die Seidenkrise eine große, sich mit Seidentuchhandel beschäftigende Bank in Yokohama und Osaka zur Einstellung ihrer Tätigkeit; auch der Betrieb der Seidenbörse in Yokohama ist einstweilen eingestellt worden.



Industrielle Nachrichten



Kettenstickerei im Berner Oberland. Die Genossenschaft „Sticker-Kontor Bern“ bezweckt, wie die „N. Z. Z.“ mitteilt, die Einführung der Kettenstickerei in den Kantonen Bern, Wallis und Freiburg. Aus einer von der kantonal-bernerischen Handels- und Gewerbekammer im Auftrag der Behörde des Kantons durchgeführten Enquête ging hervor, daß man sich auch in Thun und den umliegenden Gemeinden um diese neue Industrie interessiert, wonach letzthin eine Konferenz nach Thun einberufen wurde, an der etwa 30 Vertreter zahlreicher Gemeinden der Ämter Thun, Seftigen und Konolfingen teilnahmen. Vertreten durch Abordnungen waren auch der Handels- und Industrieverein Thun und verschiedene Handwerker- und Gewerbevereine. Nach einer allgemeinen Orientierung durch einen Leiter der Genossenschaft „Sticker-Kontor“, Greutter in Bern, fand eine rege Diskussion und Umfrage statt, woraus sich zeigte, daß die anwesenden Gemeindevertreter alle der Einführung der Stickereibranche in ihrer Gegend sehr sympathisch gegenüberstehen, und sie erklärten sich bereit, die Angelegenheit in ihrer Gemeinde vorzubringen, damit sie studiert und eventuell unterstützt werden könne. Regierungstatthalter Pfister in Thun, der die neue Industrie ebenfalls begrüßt, äußerte sich dahin, es möchte diese jedoch nur als Heimindustrie eingeführt werden, damit im Oberland durch neue Fabriken dem Kleingewerbe und der Landwirtschaft nicht noch weitere Arbeitskräfte entzogen werden, wo jetzt schon grosser Mangel an solchen besteht.

Beeinträchtigung der Kaufkraft durch die Steuerlasten. Ueber den Rückgang der Kaufkraft im Zusammenhang mit den Steuerlasten äußert sich u. a. der soeben erschienene Jahresbericht der Handelskammer für Oberfranken wie folgt: Eine notwendige Folge der dem deutschen Volke auferlegten außerordentlichen Steuerlast wird der Rückgang der Kaufkraft sein. Darin liegt für die Industrie, die mit hohen und immer höher werdenden Preisen für Roh- und Betriebsstoff, mit andauernd steigenden Löhnen und Gehältern rechnen muß, eine schwere Gefahr. Diese Gefahr droht nicht nur den Luxusindustrien, sondern auch den täglichen Bedarfsartikel erzeugenden Industrien, wie der Textilindustrie etc. Im Hintergrunde der angedeuteten Gefahr sieht das Gespenst einer weitgehenden Arbeitslosigkeit. Die in diesem Falle zu leistende Erwerbslosenunterstützung könnte ein unter der sinkenden Kaufkraft des Volkes zusammengeschrumpfter Wirtschaftskörper kaum mehr tragen. Die sich aus einer solchen Lage notwendig ergebenden Folgen würden in erster Linie auf die Arbeitnehmer insofern zurückfallen, als deren Löhne sich nicht auf der durch die Revolution errungenen Höhe halten könnten. Mögen solche Fernwirkungen heute auch noch nicht erkennbar sein, die Steuerpolitik des Jahres 1919 stellt sie in den Bereich der Wahrscheinlichkeit.

Zahlungseinstellung im amerikanischen Baumwollhandel. Die bedeutende amerikanische Baumwollfirma N. G. Sloan & Co. in

Philadelphia, mit Niederlassungen in Liverpool, Le Havre und Osaka hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen 26 Millionen Dollar, denen nur 3,4 Millionen Aktiven gegenüberstehen.

Firmen-Nachrichten

Rob. Devicourt Aktiengesellschaft in Zürich. Diese mit Sitz in Zürich gegründete Aktiengesellschaft bezweckt den Handel mit rohen Baumwollgeweben und Garnen und übernimmt den Weiterbetrieb des von der Firma J. R. Wunderly gegründeten und seit 1911 unter der Firma „Rob. Devicourt vormals J. R. Wunderly“ in Zürich geführten Geschäftes. Das Aktienkapital beträgt eine Million Franken. Der Verwaltungsrat besteht aus den Herren Heinrich Stiefel, Rechtskonsulent, von und in Zürich und Robert Devicourt, Kaufmann, von Wädenswil, in Talwil.

Wetzikon. Die Firma J. Denzler, Baumwoll-Zwirnerei Wetzikon, in Wetzikon, und damit die Prokuren von Heinrich Haug und Bruno Jakob Denzler, Baumwollzwirnerei, ist infolge Hinschiedes des Inhabers erloschen. Aktiven und Passiven gehen über an die nunmehrige Kollektivgesellschaft unter der Firma „Denzler & Co.“ in Wetzikon.

Bruno Jakob Denzler, Witwe Lilly Denzler geb. Messikommer, Werner Denzler und Hans Denzler (letztere beide minderjährig) haben unter der Firma Denzler & Co., in Wetzikon, eine Kollektivgesellschaft eingegangen. Baumwollzwirnerei, in Unter-Wetzikon. Die Firma erteilt Einzelprokura an Heinrich Haug.

Schaffhausen. Vereinigte Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen. Die Generalversammlung vom 19. Mai hat auf Vorschlag des Verwaltungsrates die Auszahlung einer Dividende von 50 Fr. auf die Aktie und überdies wieder erhebliche Zuwendungen für Wohlfahrtszwecke beschlossen.

Gesellschaft für Bandfabrikation, Basel. Der Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung vom 8. Juni beschlossen, der Generalversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 6 Prozent (wie im Vorjahre) für das Rechnungsjahr 1919/20 vorzuschlagen.

Elberfeld. Die Firma Boeddinghaus, Reimann & Co., Aktiengesellschaft, Weberei und Stückfärberei, in Elberfeld, hat ihr Aktienkapital von 2,200,000 Mark auf 4,400,000 Mark durch Ausgabe von 2200 Aktien zu 1000 Mark erhöht.

Millionen-Zusammenschluß in der Krefelder Seidenindustrie. Eine der allergrößten und angesehensten Krefelder Seidenwebereien, die Firma Deuß & Oetker, hat sich mit einer Anzahl anderer Unternehmungen der Krefelder Seidenindustrie zu einer Interessengemeinschaft in Form einer Aktiengesellschaft verbunden. Die einzelnen Fabriken bleiben selbständig bestehen. Nähere Einzelheiten über dieses Projekt sind bisher noch nicht bekannt geworden.

Diese Gründung umfaßt, wie neustens berichtet wird, die Firma Deuß & Oetker, sowie die bereits in einer Interessengemeinschaft vereinigte Gruppe, bestehend aus den Firmen C. Lange, Kniffler-Siegfried, Gebr. Esters und F. Keller & Cie. Diese haben sich unter dem Namen „Vereinigte Seidenwebereien A.-G.“ zu einer Aktiengesellschaft zusammengeschlossen. Sämtliche Firmen bleiben zunächst bestehen, die Immobilien werden, wie wir hören, nicht eingebracht. Den Vorstand der neuen Gesellschaft bilden die Herren Rudolf Oetker, Paul Oetker, Hermann Lange und Dr. Esters; den Aufsichtsrat Herr Hugo Vasen als Vorsitzender, ferner Frau Kommerzienrat Albert Oetker und Herr Carl Kniffler. Die Gesellschaft verfügt über insgesamt 9 Webereien.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Das „Bulletin des Soies et des Soieries“ berichtet aus Marseille: „Der Cocons-Handel ruht fast vollständig. Man zieht vor zu warten, in der Hoffnung, daß die Preise fallen. Gelbe Syrische Cocons erster Auslese sind à Fr. 60.— offeriert worden; trotz dieser bedeutenden Preisermäßigung haben sie keinen Käufer gefunden.“

In Mailand ist der Markt sehr ruhig mit unterschiedlichen Preisen. Die ganze Aufmerksamkeit der Inter-

essenten gilt der neuen Ernte. Man spricht für frische Cocons von Lire 22—25 für gewisse Regionen und Lire 20—22 für andere Gegenden, als Preise, die wahrscheinlich verlangt würden. Wichtig ist jedenfalls diese Woche nicht gekauft worden und die Produzenten sind keineswegs entgegenkommend.

Trockene Cocons werden vergeblich à 70—75 Lire offeriert. Der Wechselkurs auf Paris ist zirka 132 Lire.

Auch der Markt von Shanghai ist wenig belebt. Die Käufer zögern und Geschäfte sind bis jetzt fast keine abgeschlossen worden. — Tsatlées (redévidées) und Tussahs fil werden zu Preisen angeboten, welche Interesse zu erwecken beginnen.

In Grèges Chine filatures wird auf folgender Basis sehr wenig gehandelt:

Petit extra 9/12 disponible	340/360 Fr.
Best 1 11/13 zu liefern	320/340 „
Best 1 13/15 zu liefern	310/325 „
1. 13/15 zu liefern	280 „

In Kanton dieselbe Marktlage wie auf den übrigen Plätzen. Die Käufer halten zurück aus Furcht zuviel zu zahlen und die Baisse verläuft ins Leere.

Grèges Canton filatures:

Grand 1er Ordre 13/15,	
6me récolte, disponible	275 Fr.
Best 1 11/13 disponible	240 „
Best 1 13/15 disponible	220 „
Best 1 13/15 zu liefern	200—180 „
1er ordre 18/22	170—180 „

Yokohama bleibt unsicher und schwach. Nach einem Rückgang auf 1250 yen, haben sich die Preise erholt bis 1500 yen, um dann abzuflauen. Amerika tritt auf dem Markte immer noch nicht auf; Europa habe etwas gekauft. Man spricht von einer Intervention der japanischen Regierung zugunsten der Spinner, um diesen zu ermöglichen, diese Krise zu überstehen. Ein Minimalpreis würde amtlich festgesetzt, bei Geschäften unter dieser Limite würde sich die Regierung selbst den Verkäufern substituieren. Dies wäre die Neuauflage der italienischen Regierungsmaßnahmen von 1917, deren Ergebnis noch in guter Erinnerung ist!

In disponibler Seide ist hier zu Preisen zirka 30% über denjenigen von zu liefernder Ware verhandelt worden. — Es wurden Geschäfte in zu liefernder Frühlingsseide, 13/15 zu zirka 150/160 Fr. abgeschlossen. In neuer Seide — Juli-August — sei 210/170 Fr. verlangt worden. Ferner werden angegeben:

1½ 9/11 disponible	300 Fr.
1½ 10/12 disponible	280/290 „
1½ 13/15 disponible	275/250 „

Wechselkurse.

Asiatische		Internationale	
4 Monate Sicht Dokumente			
30. Mai bis 4. Juni 1920		30. Mai bis 4. Juni 1920	
Shanghai, Tael:	16.31 15.50	England	51.35 51.135
Kanton, Piaster:	11.28 11.10	Schweiz	233.50 239.—
Yokohama, Yen:	7.93 7.80	Italien	75.— 75.¼
		Amerika	14.13 12.98

Vom Baumwollmarkt.

Währenddem viele Kreise aus den gegenwärtigen Preisrückgängen die Abnahme der Teuerung als gekommen erachten, schildert der jüngste Situationsbericht der Baumwoll-Firma Gebr. Volkart in Winterthur die Lage wie folgt:

Man hatte auf die Beendigung des Streikes in Lancashire ein Aufleben des Manchester Geschäftes erwartet, wohl zu unrecht, denn die Spekulation in Garn und Tüchern außerhalb Englands wäre wohl eher durch einen Produktionsunterbruch in England animiert worden! Die

Besserung der kontinentalen Valuten hat auch noch keine Belebung in der Nachfrage nach Baumwolle gebracht, weil, wie gewohnt, der Konsum auf noch günstigere Valutaverhältnisse wartet, und solche scharfe Fluktuationen immer frühere Kontrakt-Verbindlichkeiten ungünstig beeinflussen. Das Abflauen der Nachfrage für Textilwaren in der Uebergangszeit zwischen zwei Ernten ist eine normale Erscheinung, macht aber dieses Jahr trotz den vielen Engagements, welche die Fabrikanten im allgemeinen noch auf ihren Büchern haben, speziell tiefen Eindruck, weil wir auf einer sehr hohen Preisbasis stehen, wo Vorsicht des Konsums begreiflich ist, da ein Preissturz großen Spielraum hätte. Zudem machte eine groß angelegte Agitation in den Vereinigten Staaten und Großbritannien „für Verbilligung der Lebenshaltung“ und namentlich gegen die teuren Kleiderpreise Eindruck. Das Schlagwort „Deflation“, „Niederbruch der Inflation“, ist wieder an der Tagesordnung, und einzelne Vorgänge im Warenmarkt werden herausgegriffen, um den kommenden Zusammenbruch der hohen Preislage auf der ganzen Linie für die nächste Zukunft schon zu prophezeien.

Wir wünschten sehr, daß diese Argumente auf gesunderer Grundlage stünden als dies leider der Fall scheint. Gewiß könnten ohne Not viele Lebensnotwendigkeiten, von Fabrikanten wie Detailisten, billiger abgegeben werden, als das bis jüngst der Fall war, aber leider können wir einstweilen wohl Veranlassung sehen zu einer gewissen Milderung früherer Härten, aber leider noch nicht für eine permanente Verbilligung aller Rohmaterialien. Die „Teuerung“ war in erster Linie eine direkte Folge verminderter Produktionsmöglichkeiten, vereint später mit verminderter Arbeitszeit und Arbeitslust, und solche Faktoren lassen sich nicht mit Abhandlungen und Schlagworten aus der Welt räumen. Diese Faktoren bestehen leider heute noch zu Kraft. Wir haben eine Erschöpfung der amerikanischen Baumwoll-Stocks auf ein gefährliches Niveau vor uns, veranlaßt dadurch, daß der Konsum etwa 12,500,000 Ballen beträgt, gegenüber einer Produktion von nur etwa 11,000,000 Ballen (immer exklusive Linters), und es müßte schon ein Wunder passieren, wenn die kommende amerikanische Ernte einen wesentlich höheren Ertrag ergäbe als den im kommenden Jahre zu erwartenden Konsum. Wir teilen keineswegs die Ansicht vieler, daß, weil vor dem Kriege die Welt beinahe 15,000,000 Ballen „Amerikanische“ konsumierte, schon nächstes Jahr wieder so viel Baumwolle nötig sei. Wir rechnen einstweilen nur mit einem Konsum unter 14,000,000 Ballen, trotz der stetigen Zunahme der Spindelzahl und der zu erwartenden Ausdehnung des Fabrikbetriebes der früheren Zentralmächte und Polen. Aber einstweilen sind eben die Aussichten auch auf eine Ernte von 14,000,000 Ballen sehr gering, und das eiserne Gebot von Angebot und Nachfrage und die hohen Produktionskosten in Amerika werden später wieder zur Geltung kommen, wie immer Baumwollpreise in der Zwischenzeit verkehren mögen.

Einzelne Vorgänge, wie ein Rückgang von Häutepreisen, gewissen Wollsorten, der Preissturz in ägyptischer Baumwolle, gestatten natürlich noch keinen Rückschluß auf einen allgemeinen Preisabbau, denn in vielen Fällen handelte es sich um Zerrbilder in der Preisgestaltung, hervorgerufen durch allzu drängende Nachfrage gegenüber kleinem Angebot. Die „Deflation“-Theorie fußt auch darauf, daß in den Indexziffern des englischen „Economist“ im April ein Rückgang zu konstatieren war. Wir finden, daß dies Trugschlüsse sind! Im April 1919 waren die Indexziffern des „Economist“ 260 Prozent gegenüber 285 Prozent, dem höchsten Punkte im August 1918. Dieser kleine Rückgang war die Auswirkung einer längeren Periode fast vollständiger Stagnation, welche nach dem Waffenstillstand zu aller Ueberraschung eingesetzt hatte. Auch damals, wie heute, waren während dieser Stagnation die Zeitungen voll von Prophezeiungen über den un-

ausbleiblichen Preisrückgang, den man damals sogar auf Vorkriegsbasis in Sicht wählte. Die „Economist“-Indexziffern sind aber nachher sukzessive gestiegen, bis sie im März dieses Jahres 379 Prozent erreichten! Sie sind aber irrelevant für die Beurteilung der Weltpreise, an Gold gemessen; denn seit März 1919 ist die englische Währung von der Goldbasis losgerissen worden, und wenn die englischen Indexziffern seither von 260 Prozent auf 379 Prozent gestiegen sind, so war das in erster Linie die Folge der Entwertung der englischen Valuta an Gold gemessen 33 Prozent, d. h. von Dollar 4.77 per Lstr. auf Dollar 3.20 im Februar dieses Jahres. Nachdem nun der englische Wechselkurs seit Februar sich wieder um 20 Prozent gehoben, ist es eigentlich zu verwundern, wenn englische Warenpreise im April erst 4 Prozent Ermäßigung zeigten. Für einen „Preisabbau“ im Weltmarkte ist das also leider noch keine Handhabe. Wir wünschen nichts sehnlicher, als daß die Propheten billiger Preise recht behalten, aber sehen einstweilen noch keine Erschütterung derjenigen Grundfaktoren, die die Teuerung hervorgerufen haben. Wir sehen keine Ueberproduktion in Rohmaterialien und keine Vermehrung der Arbeitsausbeute. Wir sehen nur steigende Kohlenpreise, die Aussicht auf weitere Steigerung der Zuckerpreise und bei der vermehrten Kaufkraft der breiten Volksschichten keine Reduktion im Konsumbedarf, so sehr festbesoldete Bevölkerungsschichten sich auch einschränken müssen. Eine allgemeine Verbilligung der Lebenshaltung wird für das arme Europa erst kommen, wenn valutaschwache Länder, wie Rußland, Serbien, Rumänien, der Balkan, wieder als unsere Versorger auftreten, wenn nicht Staaten mit teurer Lebenshaltung und hohen Produktionskosten das Lieferungsmonopol für Europa haben. Hier in der Schweiz sehen wir an dem Sturze der Eierpreise, welcher heilsamen Einfluß die Unterstützung valutaschwacher Versorgungsgebiete auf die Preisgestaltung in den importbedürftigen Ländern hätte.

Während sonst in dieser Zeit das Geschäft gemacht ist, und der Handel, wie jetzt, die Entwicklung der zukünftigen Versorgungsverhältnisse abwartet, so war vor einem Jahre das Gegenteil der Fall. Die Nachfrage von China nach Manchesterwaren brachte den Ball ins Rollen u. riß schließlich auch andere zögernde Konsumenten mit, was in einer Kaufsmanie, die bis in diesen Februar hinein dauerte, kulminierte. Preise für 32er Twist in Manchester gingen von 27 d. im März 1919 auf 60 d. im Mai 1920. Die phänomenale chinesische Nachfrage war die Folge der Erschöpfung der Lager infolge der Kriegsverhältnisse und wurde unterstützt durch die rapid steigende chinesische Silberwährung. Im März 1919 war der Schanghai-Dollar noch 4 s. 6 d., im Februar dieses Jahres 9 Schilling. Die steigende chinesische Valuta hatte den chinesischen Konsumenten die Hausse in Baumwoll-Fabriken vollständig vergessen lassen. Seit Februar ist aber der chinesische Dollar wieder 30 Prozent gefallen — heute 6 s. —, was nicht nur die chinesischen Basars deroutierte, sondern dem chinesischen Konsum auch die Höhe der jetzigen Tücherpreise zum Bewußtsein brachte. Es ist nicht zu erwarten, daß heuer China wieder die gleiche Rolle spielen werde wie letztes Jahr, wenn schon die Silberbaisse nun ihr Ende gefunden zu haben scheint, aber schließlich ist China ja ein armes Land punkto Kaufkraft des Individuums, und sein Import von Manchester-Waren vor dem Kriege betrug weniger als 10 Prozent des gesamten Manchester-Tücherexports, während Indien, das letztes Jahr in Manchester noch lange nicht die frühere Rolle gespielt, früher 45 Prozent der englischen Exporte aufzunehmen pflegte, respektive fast fünfmal mehr als China. Indien ist allerdings klimatisch in der glücklichen Lage, an Tüchern sparen zu können und die Lebenshaltung der Bevölkerung ist nicht viel höher als die Chinas. China und Indien haben vor dem Kriege zusammen etwa 3¼

Milliarden Yards von Manchester genommen. Nach den englischen Exportziffern von November-März, wo England bereits mit Hochdruck arbeitete in Erfüllung seiner ausländischen Aufträge, beträgt seine Exportkraft heute etwa $5\frac{1}{4}$ Milliarden Yards gegen 7 Milliarden per Jahr vor dem Kriege. Wenn also auch kaufsschwache asiatische Länder nur die Hälfte der früheren Quantitäten von Lancashire kaufen würden, auch weil sie ihre eigene Fabrikation ausgedehnt haben, so würde das schließlich noch keinen Ueberschuß der englischen Produktion bewirken.



Diskonto- und Devisenmarkt.

In den letzten acht Wochen herrschte im ganzen keine große Nachfrage nach Diskonten, sodaß der Privatsatz nie sehr angespannt war, obwohl von einer Flüssigkeit des Marktes nicht gesprochen werden kann. Die Knappheit zeigt sich in der starken Steigerung des Notenumlaufes jeweilen auf Ende Monat. So betrug die Zirkulation am 23. April und 22. Mai 912 resp. 914 Millionen Franken, während sie am 30. April auf 966 und am 31. Mai auf 954 Millionen Franken gestiegen war. Trotzdem die Nationalbank reichlich $4\frac{3}{4}\%$ Bundesschatzanweisungen an den Markt abgab, ist der Privatsatz in den letzten Tagen eher noch leichter geworden. In einzelnen Fällen ging er für prima langes Bankpapier auf $4\frac{3}{16}\%$ zurück, das normale dürfte aber gegenwärtig $4\frac{1}{4}\%$ bis $4\frac{1}{2}\%$ sein. Finanzpapier notiert etwas darüber, und Callgeld ist bei $3\frac{1}{2}\%$ bis $3\frac{3}{4}\%$ eher offeriert.

Auf dem Devisenmarkt hat die größte Aufmerksamkeit das Anziehen der Mark erregt. Von 9,75 am 10. April, stieg sie gegen Ende Mai ziemlich gleichmäßig bis auf 15,25 und darüber, und hat dabei auch andere Devisen beeinflusst. Für diese Bewegung können verschiedene Gründe angeführt werden, wie der verminderte Import, große Marktkäufe seitens Amerikas und Spaniens infolge finanzieller Transaktionen, welche letztere wiederum z. T. zu der starken Baisse Spaniens auf 88.— beigetragen haben mögen. Die Hausse Berlins hat aber außerdem, wie übrigens die Haltung des gesamten Marktes, stark spekulativen Charakter. Auf die Wahlen hin gab die Mark wieder etwas nach und steht heute auf 13.—. Mit Berlin hat sich Paris von 33.—, seinem tiefsten Stand, um 11 Punkte erholt, um allerdings in den letzten Tagen wieder auf 42.— abzuflauen. Die sich verbessernde Handelsbilanz dürfte hier im günstigsten Sinne wirken. Entsprechend dem Verlauf in Frankreich ist auch Belgien gestiegen; es notiert mit 43,75, wie in den letzten Monaten stets, etwas höher als ersteres. Die Haltung New Yorks (548.—) ist seit dem 22. Mai eine schwächere und ebenso ist London mit 21,45 etwas flauer. Die wirtschaftliche, sowie die politisch un- abgeklärte Lage Italiens hatte die Wechselkurse Mitte April bis auf 21.— gedrückt. Es trat dann eine Festigung bis auf 32.— ein, welcher Stand seit etwa 14 Tagen innegehalten wurde. Amsterdam ist seit Ende Mai schwächer geworden, vielleicht infolge der Differenzen mit Belgien, und notiert heute 201.—. Ebenso sank die Devisen Kristiania innerhalb der letzten 4 Wochen um 10 Punkte auf 98.—, während Stockholm stets um 119 notierte.

Zürich, den 9. Juni 1920.

Schweizerische Bankgesellschaft.



Technische Mitteilungen



Das Webblatt.

(Nachdruck verboten.) ATK. Das Webblatt dient beim Weben bekanntlich zum Anschlagen der Schußfäden, die mittels des Schützens in das Fach eingetragen werden. Es hat weiter die Aufgabe, die Kettenfäden in gleichmäßiger oder gewünschter Entfernung partiellweise oder einzeln zu führen. Das Webblatt übt auf die Waren und deren Ausfall einen großen Einfluß aus und die Einteilung der Fäden in das Blatt ist in der Musterei ein wichtiges Kapitel. Infolge des Blatteinzuges werden die Muster mit- gebildet.

Das Webblatt (auch Riet oder Rietblatt in manchen Gegenden genannt) stellt ein aus Einzelstäben mittels Bundleisten zusammengesetztes Gitter dar. Die Stäbe wurden in früheren Zeiten auch aus Holz beim Arbeiten auf dem Handwebstuhl hergestellt. Durch die Zwischenräume der Stäbchen werden die Kettenfäden geführt, in einzelnen Fäden oder paarweise oder auch in Gruppen. Man

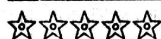
wendet auch einige oder alle drei der erwähnten Arten an, um diverse Mustermöglichkeiten durch das Webblatt zu erzielen.

Nun unterscheidet man im allgemeinen zwei Arten von Webblättern, die gebundenen und die gegossenen Blätter. Erstere bestehen aus Stäben, die mittels Pechgarndraht oder Eisendraht zwischen Deckschienen befestigt sind; letztere haben Stäbchen aufzuweisen, die durch Lötmetall mit den Schienen verbunden sind. Bei den mit Eisendraht gebundenen Blättern werden in der Regel die Deckschienen mit den Spiralringen verlötet. Man hat nach verschiedenen Verbesserungen gesucht, und zwar aus dem Grunde, weil man Gewebe in verschiedenen Dichten herstellt und demzufolge auch die Webblätter in diversen Dichten benötigt. Demzufolge hat man versucht, verstellbare Blätter herzustellen. So hat man Blätter gefertigt, die aus einzelnen Stäben lose zusammengesetzt und durch verschiedene starke Blättchen voneinander getrennt werden. Ferner hat man die Rohrstäbe in Leisten eingelegt, die der Blattdichte entsprechende Einschnitte besitzen. Die Stäbchen werden hier durch eine Schließleiste gehalten, welche auf beide Seiten übergreift. Durch Anwendung verschiedener Einschnittleisten lassen sich verschiedene Dichten erreichen. Diese Art Blätter haben aber wenig Eingang gefunden; im modernen Fabrikbetriebe würde diese Arbeit zu zeitraubend sein, und man verwendet deshalb ein Blatt mit anderer Dichte. Dann hat man verstellbare Blätter durch Zwischenlagerung hergestellt, die eine federnde Wirkung hat. So verwendete man Leder, Pappe und Blech. Es wurde weiter die Lagerung der Stäbchen in einem geschlitzten Metallrohr vorgenommen, aber ohne nennenswerten Erfolg.

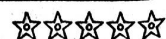
Eine besondere Art von Webblättern stellen die Wellenblätter dar. Mittels dieser lassen sich Gewebe herstellen, bei denen die Kettenfäden Wellenlinien bilden. Diese Blätter heißen Trapezblätter und haben die etwa fünffache Höhe eines gewöhnlichen Blattes. Die Stäbe sind in dem einen Bundstab eng und in dem gegenüberliegenden weit angeordnet. Sie verlaufen also strahlenförmig. Diese Anordnung wechselt gruppenweise. Das Blatt wird mit einem gewöhnlichen Blatt kombiniert und auf- und abwärts bewegt. Der wellenförmige Verlauf der Kettenfäden kann auch durch Anordnung mehrerer Blätter, die bewegt werden und gruppenweise Einzüge haben, erreicht werden, aber die erstgenannte Art ist dieser vorzuziehen.

Für Drehergewebe verwendet man mit Vorteil Blätter, bei denen nach einer bestimmten Zahl von Rohren in gewöhnlichen Abständen breitere Rohre angeordnet sind. Durch diese breiten Rohre werden die zu einer Drehergruppe gehörenden Fäden eingezogen. Die Anzahl der gewöhnlichen Rohre und diejenige der breiteren Rohre richtet sich nach der Art des zu webenden Musters.

Hth.



Vereinsangelegenheiten



Verband der Angestellten der Schweiz. Seidenindustrie, Zürich.

Generalversammlung.

Zur ordentlichen Generalversammlung am Samstag, den 29. Mai 1920, nachmittags 2 Uhr, fanden sich im großen Saale des Restaurant „Du Pont“, Beatenplatz, Zürich 1, 56 stimmberechtigte Mitglieder ein. Das schöne Maiwetter mochte wohl einem zahlreicheren Besuche unserer Verbandskollegen etwas Abbruch getan haben.

Die Generalversammlung genehmigte nach Ratifikation des Protokolls über die letzte Versammlung die Rücktritte der Herren Vorstandsmitglieder A. Greitmann, Quästor, Zürich 7, Heinrich Schoch, Beisitzer, Hönegg, C. Huber, Beisitzer, Zürich, und Karl Hodel, Beisitzer, Talwil. Der Präsident spricht den scheidenden Vorstandsmitgliedern für ihre uneigennützig und zum Teil langjährige Tätigkeit den aufrichtigen Dank im Namen des Verbandes aus. Zum Ersatz werden in den Vorstand die Herren H. Feldmann, Zürich, W. Braunschweiler, Zürich 3, Konrad Kaspar, Zürich 8, und Emil Bickel, Zürich 3 gewählt. Dem Demissionsgesuch des Präsidenten und Sekretärs Dr. Hans Zoller, der durch eine Verfügung seiner vorgesetzten Behörde zur Niederlegung jeder Nebenbeschäftigung genötigt wurde, wird ebenfalls die Genehmigung erteilt. Es wird gerne davon Vorwerk genommen, daß der zurücktretende Präsident noch die laufenden Geschäfte, insbesondere die Angelegenheit betreffend das Verbandsorgan, zu Ende führen wird. Die Generalversammlung räumt dem Vorstände die Kompetenz ein, für den Präsidenten und

Sekretär Dr. Hans Zoller von sich aus eine Ersatzwahl zu treffen. Immerhin soll die Ersatzwahl der Genehmigung der Delegiertenversammlung unterliegen. Es soll dem Vorstand zur Entscheidung der Frage, ob der künftige Präsident im besoldeten Anstellungsverhältnis zu engagieren oder ehrenamtlich aus dem Kreise der Mitglieder zu ernennen sei, vollständig freie Hand gelassen werden.

In der Angelegenheit betreffend das Verbandsorgan liegt ein Antrag des Vorstandes vor, die Generalversammlung möge beschließen, sich mit dem Chefredaktor, Herrn Fritz Kaeser, grundsätzlich zu einigen. Die Delegiertenversammlung beantragt die Ablehnung dieses Antrages. Der Präsident gibt zu, daß der Verband in einigen Punkten gegenüber Herrn Kaeser zu weit gegangen sei. Er führt indessen aus, daß Herr Fritz Kaeser wiederholt seine Kompetenzen als Chefredaktor auf schmäbliche Art mißbraucht und überschritten habe. Er will persönlich die Hand zu einer Einigung reichen, wenn sich der Chefredaktor verpflichtet, einer Trennung von Redaktion und Administration, welche eventuell auf den Beschluß einer speziell zum Studium dieser Frage zu bestellenden Kommission vorzunehmen sei, grundsätzlich zuzustimmen. Er führt aus, man könne die Chefredaktion angemessen, event. mit Fr. 4800.— bis Fr. 6000.— jährlich honorieren. Der Präsident, der bei seinem persönlichen Votum das Präsidium vorübergehend niedergelegt hat, fordert den anwesenden Chefredaktor, Herrn Fritz Kaeser, zu einer bestimmten Erklärung hierüber auf. Wenn Herr Kaeser sein Einverständnis gibt, dann kann die Angelegenheit zur Befriedigung aller Beteiligten gelöst werden. Geht Herr Kaeser auf diesen Vorschlag nicht ein, so soll mit dem Chefredaktor gebrochen werden. Auf diese persönliche Aufforderung hin ist Herr Fritz Kaeser nicht imstande, eine klare Antwort zu geben. Hierauf beschließt die Generalversammlung mit großem Mehr:

1. Die vom Vorstand ausgesprochene Kündigung des Vertrages mit der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil vom Jahre 1909 mit Wirkung auf den 31. Dezember 1920 wird genehmigt.
 2. Der Antrag des Vorstandes auf grundsätzliche Einigung mit dem Chefredaktor, Herrn Fritz Kaeser, wird verworfen, d. h. Herr Kaeser soll nur noch solange Chefredaktor bleiben, bis ein Schiedsgericht entschieden hat oder bis unser Vertrag mit der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil aufgelöst sein wird (31. Dezember 1920).
 3. Der Präsident wird ermächtigt, gegen die Vereinigung e. W. von Wattwil sofort eine Schiedsgerichtsklage einzuleiten.
 4. Zur Entscheidung der Frage, ob in Zukunft die Redaktion und Administration der „Mitteilungen über Textilindustrie“ zu trennen sei, wird eine fünfgliedrige Kommission ernannt. Der Entscheid bedarf der Ratifikation des Vorstandes und der Delegiertenversammlung.
 5. Als Schiedsrichter seitens des V. A. S. in das zu bestellende Schiedsgericht wird Herr Heinrich Schoch, Hönegg, ernannt.
- Die Abnahme und Genehmigung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung geht rasch und ohne Schwierigkeiten vor sich, da beide gedruckt vorliegen und keine Einsprachen erhoben werden. Der Präsident dankt dem bisherigen Quästor, Herrn A. Greitmann, Zürich, und den Rechnungsrevisoren, den Herren Otto Frank und A. Schellenberg, Zürich, ihre Arbeit. Beide Rechnungsrevisoren treten von ihrem Amt zurück, nehmen aber eine Wahl als Ersatzmänner an. Als neue Rechnungsrevisoren werden der bisherige Quästor, Herr A. Greitmann, Zürich und Herr C. Stiefel Zürich 6, gewählt.

Auf Antrag des Vorstandes und der Delegierten wird eine Statutenrevision vorgenommen. Die Versammlung beschließt:

Einfügung eines § 38 a. Die Anrufung und die Anordnung der Urabstimmung haben auf die der Urabstimmung unterstellten Beschlüsse keine aufschiebende Wirkung.

Einfügung eines § 5 a. Ferner können parteipolitisch neutrale Fachvereine und Verbände, welche ähnliche Ziele wie der V. A. S. verfolgen und sich aus kaufmännischen und technischen Angestellten der Schweizerischen Seidenindustrie zusammensetzen, als Mitglieder des V. A. S. (Unterverbände) aufgenommen werden.

Die Aufnahme solcher Unterverbände, sowie die Festsetzung des Kollektivjahresbeitrages ist Sache des Vorstandes, welcher von Fall zu Fall entscheidet.

Der Eintritt in die Vereinigung Schweizerischer Angestelltenverbände wird auf Antrag des Vorstandes

und der Delegiertenversammlung ohne weitere Diskussion einstimmig beschlossen. Damit ist unser Verband in die große, schweizerische Angestelltenbewegung eingetreten.

Es sind zwei Preisaufgaben eingegangen. Die erste ist eine Erfindung aus dem Gebiete der Praxis. Sie betrifft die „Konstruktion eines Schlußfadenwärters, der den Stuhl vor gänzlichem Auslaufen der Schuß-Spühle abstellt.“ Die Arbeit ist sehr originell und wird sich vermutlich eine Zukunft erobern. Als Erfinder wird Herr Adolf Märklin, Schlieren, bekannt gegeben. Es wird ihm ein Preis von Fr. 250 zugesprochen. Die zweite Arbeit behandelt das Thema „Früh übt sich, was ein Meister werden will!“ und hat zum Verfasser Herrn Albert Meier, Tuchschauer, Wädenswil. Die Arbeit wird mit einem Aufmunterungspreis von Fr. 50 bedacht. An dieser Stelle sei Herrn A. Rüttschi in Zürich für die freundliche Zuwendung von Fr. 100 für Honorierung von Preisarbeiten nochmals herzlich gedankt.

Die Revision des Unterrichtsregulativs wird von der Generalversammlung dem Vorstande überlassen, dem nach § 33 d der Statuten auch die Aufsicht über die Unterrichtskurse, die Bestellung einer Unterrichtskommission und die Wahl von Kursleitern obliegt.

Unter dem Traktandum Verschiedenes werden zunächst für zwei zurücktretende Delegierte Ersatzwahlen getroffen. Herr Dr. Fritz Stingelin, Zürich, und Herr Adolf Märklin, Schlieren, werden als Delegierte neu gewählt. Von der sofortigen Anhandnahme der durch eine Spezialkommission vorbereiteten Sozialstatistik wird abgesehen, bis die Verbandsorganisationsangelegenheit abgeklärt sein wird. Ein Gesuch eines Verbandsmitgliedes in Oesterreich, des Herrn Eduard Eschmann, um Bewilligung eines Beitrages an die Errichtung eines Pestalozziheims für durchreisende Schweizer in Wien wird abgewiesen. Indessen soll eine freiwillige Sammlung bei unseren Mitgliedern angelegt werden.

Freiwillige Sammlung. Unser langjähriges Mitglied, Herr Ed. Eschmann, Fabrikant, Mähr. Schönberg, Oesterreich, der in verdankenswerter Weise unsere Zahlstelle in Oesterreich leitet, hat uns Ende Februar a. c. unter anderem folgendes mitgeteilt: „Ich verspreche mir ein Blühen und Gedeihen einer solchen Organisation wie der V. A. S. nur unter unabhängiger leitender Kraft. Deshalb begrüßen ich und meine Kollegen hier die Anstellung eines besoldeten Präsidenten und Sekretärs mit besonderer Freude und Genugtuung, denn der österreichische Werkmeister- und Industribeamtenverein werden schon immer von besoldeter, erfahrener Leitung geführt. Es ist nur ihrer Geschicklichkeit zu verdanken, daß sie die Standesinteressen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer stets erfolgreich ausgleichen konnten.“

Ich kann mit vollem Recht die Aussichten der schweizerischen Seidenindustrie als äußerst günstige und zukunftsreiche bezeichnen, denn, was dem einen Staate schadet, muß dem andern nützen. Die Zerstückelung der alten, österreichischen Monarchie in fünf Sukzessionsstaaten hat der heimischen Seidenindustrie, welche sich ausschließlich im tschech.-slowak. Staat, also in Schlesien, Mähren und Böhmen befindet, schwere Wunden geschlagen, da sich die Haupthandelshäuser, welche allein für die Erteilung von großen Ordres für Fabriken maßgebend sind, in Wien und Budapest, also im Ausland, befinden. Der Bezug von fertiger Seidenware unterliegt ebenso der Verzollung, wenn sie von der Schweiz oder Italien bezogen würde. Den größten Schlag erleidet aber die hiesige Seidenindustrie durch die große Entwertung des Kreditwesens. So können die Lebensmittel nur zu unerschwinglichen Preisen bezogen werden, was eine Steigerung der Löhne ins Grenzenlose zur Folge hat. Ein Abbau der Löhne bei späteren normalen Lebensverhältnissen wird kaum möglich sein, weil die Arbeiterschaft allein die jetzige Macht in der Hand hat und selbst regiert. Sie hat den größten Einfluß in der Gesetzgebung und ist daher auch für die drohende Sozialisierung der Betriebe verantwortlich, welche eine rationelle Entwicklung erschwert. Die Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichtes bürdet der Industrie auf Jahre hinaus drückende Lasten auf. Wer wird da die Industrie fördern und konkurrenzfähig machen? Da nun die Schweiz im Kredit- und Valutawesen eine dominierende Stellung in der ganzen Welt einnimmt, so erwachsen ihr dadurch glänzende Aussichten: Sie kann sich durch Kreditgewährung an notleidende Staaten die vorteilhaftesten Zoll- und Handelsverträge sichern und auch ihrer Seidenindustrie, welche einen Weltruf genießt, die besten Garantien schaffen. Selbstverständlich ist es gerade jetzt Pflicht des V. A. S., am Wohle und Gedeihen der schweizerischen Seidenindustrie durch

geeignete Anpassung an die Zeitverhältnisse tatkräftig mitzuwirken.

Anschließend möchte ich Ihnen noch mitteilen, daß ich es mir zur Aufgabe gemacht habe, den jetzt niedrigen Stand der österreichischen Krone zur Gründung einer österreichischen Wohltätigkeitsaktion zu benützen und in Wien ein Pestalozziheim zur unentgeltlichen Beherbergung unbemittelter, durchreisender Schweizer anzukaufen. Ich habe zu diesem gemeinnützigen Zweck eine Sammlung eingeleitet und bereits eine größere Summe zusammengebracht. Ich appelliere auch an den Wohltätigkeitssinn des hochgeschätzten V. A. S. mit der Bitte, diese Aktion durch einen Beitrag zu unterstützen und ihn mir mittelst Scheck an meine Wiener Adresse, Eduard Eschmann, Fabrikant, Wien 18, Währingerstraße 147, zu übersenden. Vielleicht ist es einigen der Herren Mitglieder möglich, bei Geschäftsfreunden und Bekannten ebenfalls einen Beitrag zu erwirken, damit eine größere Spende zusammenkommt. Vergessen Sie nicht, daß man mit Schweizerfranken in Wien sehr viel leisten kann.

Leider konnte die Generalversammlung, so gern sie es auch getan hätte, dem Gesuche mit Rücksicht auf den schlechten Stand unserer Finanzen nicht entsprechen.

Wir gelangen daher auf diese Weise an alle unsere Mitglieder mit der Bitte, sich persönlich an dieser gemeinnützigen Aktion durch einen freiwilligen Beitrag zu beteiligen. Auch die kleinsten Gaben sind willkommen. Sie können an unseren Quästor, Herrn K. Rahm, Nordstr. 36, Zürich, einbezahlt werden, der sie dann unserem Verbandsmitgliede in Oesterreich überweisen wird.

*

Jahresbeitrag. Mit dem Einzug der ersten Hälfte des Jahresbeitrages pro 1920 wird demnächst begonnen werden.



Zur Aufklärung und Richtigstellung.

Die vorstehende Berichterstattung über die Generalversammlung bedarf, soweit es mich angeht, einer Richtigstellung. Auf die Bezeichnung meines Standpunktes in der Zeitungsangelegenheit, wonach ich „wiederholt meine Kompetenzen als Chefredaktor schmähtlich mißbraucht haben soll“, werde ich in der nächsten Nummer den Tatsachen entsprechend erwidern und beschränke mich vorderhand auf die Präzisierung der Antwort, die ich an der Generalversammlung auf den in Form eines Ultimatus gestellten Antrag des Vorstandes abgegeben hatte, der dahin lautete, entweder bedingungslos allen seinen betreffs des Vereinsorganes zu treffenden Abmachungen und Anordnungen mich zu fügen, oder dann als Chefredaktor zurückzutreten. Wenn es im Generalversammlungsbericht heißt, ich sei nicht imstande gewesen, auf die gestellte Frage eine klare Antwort zu geben, so glaube ich, war sie nach meiner Auffassung klar genug.

Es ist vor auszuschicken, daß anlässlich des Angriffs des Vorstandes Ende Dezember auf den Zeitungsbetrieb und die Preßfreiheit mittelst Einsetzung einer Zensurkommission u. Zitierung vor den Audienzrichter mein Standpunkt bekanntlich durch Veranlassung der Urabstimmung und das vom Richter gefällte Urteil geschützt worden ist. Im ferneren hatte der Vorstand der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, welche an der Zeitung durch Vertrag gleichberechtigt ist, in aner kennenswerter Weise für mich Partei ergriffen und gegen den Bruch des gemeinsamen Vertrages protestiert. So war es gelungen, wenn auch unter hiedurch verursachter Schädigung, den Zeitungsbetrieb in bisherigem Rahmen aufrecht zu erhalten.

Inzwischen hatte nun aber der Vorstand des V. A. S. in seinem bisher eingenommenen Standpunkt eine Schwenkung vorgenommen. Die unmittelbare Ursache beruht diesmal im Erwerbssinn, d. h. auf der Annahme der Möglichkeit einer Steigerung der Einnahmen aus der Zeitung für den Verein, wenn man sie in der von mir bis anhin eingehaltenen Direktive weiterführe. Den unmittelbaren Anstoß hiezu gab die Druckerei der „Zürcher Post“, die nicht mehr genügend Beschäftigung hat, seit diese Zeitung durch ihre eigentümlich unschweizerische Haltung während und nach des Krieges einen großen Teil ihres früheren Leserkreises eingebüßt hat. Da der Vater des Präsidenten des V. A. S. Mitarbeiter der „Zürcher Post“ ist, so hat sich daraus zwischen dem dortigen Geschäftsführer und dem Vorstand die Anbahnung von Unterhandlungen wegen Uebernahme unseres Zeitungsdruckes, des administrativen Teils und des Inseratenwesens ergeben. Der Vorstand hatte auf von jener Seite gemachte Versprechun-

gen hin prinzipiell beschlossen, sich mit mir zu verständigen und für die Chefredaktion ein Honorar in obenerwähnter Höhe in Aussicht zu stellen, falls ich den vom Vorstand zu treffenden Abmachungen jeweils ohne Widerspruch mich füge. Dazu konnte ich mich nicht verstehen, sondern behielt mir eine bestimmte Meinungsäußerung nach meiner persönlichen Einsichtnahme der in Gang befindlichen Unterhandlungen und Vorschläge vor, indem meinerseits u. a. die Interessen des Leserkreises und der Inserenten zu wahren sind. Diesen vor einigen Wochen stattgehabten Erörterungen ist nun die Generalversammlung gefolgt. Gleich anfangs fand ich mich wieder einer neuen Situation gegenüber, indem einige Tage vorher, wie der Präsident erklärte, die Delegierten unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Vorstandes den Beschluß gefaßt hatten, mit mir sich nicht zu verständigen, sondern jedes Zusammenarbeiten abzuberechnen. So ergab sich zu Beginn der Generalversammlung die kuriose Situation, daß bei Traktandum Chefredaktion und Vereinsorgan sich zwei, entgegengesetzte Anträge des Vorstandes und der Delegierten gegenüberstanden.

Vom Präsidenten wurde hierauf die Zeitungsangelegenheit in der Form eines Ultimatus an mich zur Abstimmung gebracht. Ich hätte nur mit Ja oder Nein antworten dürfen. Entweder sollte ich demnach von nun an mich bedingungslos den Anordnungen des Vorstandes des V. A. S. wegen der Zeitung unterziehen und zu den Abmachungen mit der Geschäftsleitung der „Zürcher Post“ und evtl. ausländischen Annoncenexpedition nichts zu sagen haben, oder ich war als Chefredaktor fernerhin unmöglich. Trotz dem verlockenden Honorar von bis 6000 Fr., währenddem ich bis anhin für die Chefredaktion jährlich nur 400 Fr. bezog, konnte ich mich nicht zu einem sofortigen Ja entschließen. So beharrte ich auf meinen bereits früher gemachten Erklärungen, erst dann eine bestimmte Antwort abgeben zu können, wenn ich persönlich mich habe überzeugen können, ob die zu stellenden Bedingungen und Abmachungen für die Zeitung und die daran interessierten Vereine und Interessentenkreise von Vorteil seien.

Angesichts der Zusammensetzung der trotz der Wichtigkeit der Traktanden wenig zahlreich besuchten Versammlung, wo außer dem Vorstand und Delegierten unter den Anwesenden die ehemaligen Seidenwebschüler nur spärlich vertreten waren, dagegen mehr jüngere und wegen der Standespolitik eingetretene Leute, konnte das zu erwartende Abstimmungsergebnis kaum fraglich sein. Wenn bei drei Enthaltungen trotzdem noch 17 Anwesende für mich gestimmt haben, wogegen den zirka 20 Vorstandsmitgliedern und Delegierten sich noch 10 Anhänger beigesellten, so kann das Resultat der Abstimmung für meine Sache gar nicht als ungünstig erachtet werden.

Zu bedauern ist, daß der Konflikt nun weiter gehen soll. Indem vom Vorstand des V. A. S. in Erwartung des mehr noch als spanisches Luftschloß vorschwebenden Profits aus dem Zeitungsbetrieb der Vertrag mit der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil bereits vor einigen Wochen gekündigt worden ist, damit ja nicht jene Leute bei der Verteilung der Dividenden mitpartizipieren könnten, ist nach der Generalversammlung bereits eine Schiedsgerichtsklage gegen den bisher befreundeten Verein eingeleitet worden, wie sich aus folgendem Schriftstück ergibt:

Abschrift.

Zürich, den 2. Juni 1920.

An das

gemäß Art. 7 des Vertrages zwischen dem Verein ehemaliger Seidenwebschüler in Zürich, nunmehr Verband der Angestellten der Schweiz. Seidenindustrie, Zürich, und der

Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, Wattwil, zu bestellende

Schiedsgericht.

Namens und als Präsident des Verbandes der Angestellten der Schweizerischen Seidenindustrie, Zürich, Rechtsnachfolger des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler, Zürich

Kläger,

erhebe ich hiemit gemäß Art. 7 des Vertrages vom 31. Okt. 1909

gegen

die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, Wattwil, (Präs. Herrn Dir. Frohmader in Wattwil),

Beklagte,

Klage über die Streitfrage:

„Ist nicht der Kläger alleinberechtigt, den Chefredaktor der „Mitteilungen über Textilindustrie“ zu wählen und abzusetzen, resp. ihm zu kündigen?“

Für den Fall der Verwerfung der Klage erhebe ich folgende

Eventualklage über die Streitfrage:

„Ist nicht die Beklagte verpflichtet, die vom Kläger am 31. Dezember 1919 gegenüber dem Chefredaktor, Herrn Fritz Kaeser, Metropol, Zürich 1, ausgesprochene Kündigung auf 28. Februar 1920, resp. Ende März 1920, materiell anzuerkennen?“

Unter Kosten und Entschädigungsfolge!

f. d. Verband der Angestellten der Schweiz. Seidenindustrie:
sig. Dr. Hans Zoller, Präsident.

Es scheint demnach, der Vorstand des V.A.S. wolle sich durch einen Schiedsgerichtsspruch vorerst gegen den gegenüber der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil begangenen Vertragsbruch decken, um dann freie Hand gegen mich zu haben. Wenn als Vertreter des V.A.S. im Schiedsgericht Herr Heinrich Schoch bestimmt worden ist, so heißt das den Ankläger zum Richter machen. Man warte nun ruhig ab, was die Folge mit sich bringen wird.

Fritz Kaeser.



Verband Kaufmännischer Agenten der Schweiz.

Einladung zu einem Diskussionsabend auf Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr im Restaurant „Du Pont“ (Turnerstübl, 1. Stock).

Traktanden: 1. Bericht der Herren Reymond und Furrer über den Kongreß der Kaufmännischen Agenten in Mailand. 2. Vorschlag für eine Ehrenmitgliedschaft. 3. Diverses.

Um zahlreiche Beteiligung an dieser interessanten Zusammenkunft mit Diskussion ersucht
Der Vorstand.

Bericht über die Internationale Delegierten-Versammlung der Verbände kaufmännischer Agenten in Mailand. (25.-26. Mai 1920.) Es waren vertreten die italienischen, französischen, belgischen und schweizerischen Gruppen, mit zirka 3000 Mitgliedern (davon 2400 Italiener). Der Delegierte der englischen Organisation, welche zirka 2000 Mitglieder zählt, ist direkt nach Rom gereist, ohne an der Konferenz teilzunehmen. — Auf der Traktandenliste stand in erster Linie die Wiederaufnahme der Beziehungen mit den Vereinen der Länder, welche mit Italien und den Alliierten im Kriege gewesen waren. Die Italiener waren für die Aufnahme der Vertreterverbände der Zentralmächte; die belgischen und französischen Delegierten dagegen. Sie erklärten, sie könnten sich noch nicht bereit erklären, in Berührung hauptsächlich mit den Deutschen, aber auch nicht mit den Oesterreichern zu kommen.

Wir haben die Ueberzeugung gewonnen, daß es in nicht zu langer Zeit zu einer Fühlungnahme und Wiederaufnahme der Beziehungen kommen wird. Die schweizerische Delegation hat sich hierauf mit den französischen und belgischen Vorschlägen einverstanden erklärt, gemäß den Bestimmungen der letzten Gene-

ralversammlung in Zürich. Auch die Italiener haben dann bestimmt und erklärt, daß demzufolge die Internationale Association zwischen den Vertretern der anwesenden Gruppen beschlossen sei.

Eine Hauptfrage war die der finanziellen Mittel und Vollmachten, die der Internationalen Association zur Verfügung gestellt werden sollten. Es wurde beschlossen, daß die Ausgaben, welche für das erste Halbjahr etwa 8000 Lire ausmachen werden, pro rata der Mitgliederzahl jeder Gruppe verteilt und auf Grund eines ausarbeitenden Budgets gedeckt werden sollen. Man hat beiläufig auch von einem Mitgliederbeitrag von 2—3 Lire gesprochen.

Nach einem Bericht über den Vorschlag ein internationales Plazierungsbureau zu gründen, welcher jedoch von den verschiedenen Delegationen wegen der zu machenden Unterscheidung zwischen Vertretern und Reisenden beanstandet wurde, wurde beschlossen, diese Frage zum eingehenderen Studium an den Ausschluß zurückgehen zu lassen.

Sitz des Internationalen Verbandes. Die Italiener haben Genf vorgeschlagen, zweifellos weil dort der Sitz des Völkerbundes, aber Herr Bouvier, der diese Stadt vertrat, erklärte sofort, daß er die Pflichten, die dadurch seinem Verein erwachsen würden, unmöglich übernehmen könnte. Alle andern Delegierten waren für Italien und wir Schweizer haben uns ihnen beigesellt aus Dankbarkeit für den uns gemachten Empfang und auch in Anbetracht der Vereinsentwicklung in diesem Land, das über 3000 Mitglieder zählt.

Die andern Fragen konnten nicht erledigt werden und sind dem seine Funktionen sofort übernehmenden Zentralkomitee überwiesen worden. Die schweizerischen Delegierten wurden ersucht, in den verschiedenen Bureaus mitzuwirken; so wurde Herr Reynaud zum Vizepräsident der ersten Sitzung, während Herr Bouvier (Genf) mit dem Sekretariat für eine der folgenden Versammlungen beauftragt wurde.

Beim Schlußbankett wurde Herr Reynaud (Biel) gebeten, den Italienern für den herzlichen Empfang zu danken und ihnen zu der schönen Entwicklung von Handel und Industrie in ihrem Lande zu gratulieren.

Herr Bouvier sprach im Namen der schweiz. Abordnung an der von der französischen Handelskammer organisierten Versammlung. Der Schweizerkonsul, der zum Bankett eingeladen worden war, erschien nicht, wohl aber die Konsule von Frankreich und Belgien.

Kleine Mitteilungen

Großfeuer in einer Lodzer Weberei. In der großen Weberei der Firma Max Schröter in Lodz entstand Großfeuer, das sich mit großer Schnelligkeit über die ganzen Fabrikanlagen ausdehnte und die Weberei, Zwirnerei usw. mit großen Materialvorräten verbrannte. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

5300 lufttechn. Anlagen erstellen

für Staub, Späne, Fasern, Hadern, Rauch,
Gase, Säuredämpfe, für Luftbefeuchtung,

Entnebelung, Fabrikluftheizung mit Ventilatoren und Trockenanlagen etc. etc.

Ventilator A.-G., Stäfa

früher Friz Wunderli, Uster & A. Rüdiger, Zürich u. Basel

GLUCOSE

1805

den eidgen. Vorschriften entsprechend

MAIS-AMLUNG

erste Weltmarken, in Brocken, Poudre
u. Perlé, disponible u. auf Verschiffung

offerieren zu billigsten
Tagespreisen

Bürke & Co, Zürich

Zu kaufen gesucht: Eine noch **guterhaltene** (event. auch defekte)

Strickmaschine

Länge des Nadelketes nicht unter 50 - 60 cm.

Offerten erbeten unter Chiffre **N. O. 1804** an die Expedition.

Weberei - Utensilien- oder Webereimaschinenfabrik

Webereitechniker sucht sich an solcher mit zwei zukunftsreichen patentierten Erfindungen aktiv zu beteiligen. Anfragen erbeten unter Chiffre **G. H. 1799** an die Expedition dieses Blattes.

A. WELTI-FURRER A.-G.

Internationale Transporte ZÜRICH

Telegramm: **Weltifurrer**Telephon **860**

Spezialdienste für metallurgische Produkte nach **Spanien, Portugal u. Skandinavien**
Verschiffungen nach **Orient und Uebersee**
Importverkehre ab **England und Amerika**
via **Antwerpen** als auch **französische und holländische Häfen** — **Rheinverladungen**
Spezialität: **Maschinen- u. Großtransporte**

Elektr. Senganlagen für Textilfäden jeder Art

Unerreicht an Güte u. Strom-Ersparnis.
Geeignet f. alle Spulmaschinensysteme.
Neuanlagen oder Umänderungen

Gesellschaft für elektr. Senganlagen Zürich

Rämistrasse 5 Vormal's Tel. Hott. 1578
J. Bosshardt, Uster

**Bandwebstühle
Hilfsmaschinen
Bandstuhlladen**
Kompl. Bandappreturen liefert als Spezialität
**MASCHINENFABRIK KUTTRUFF
BASEL**

Hans Krebsler, Zürich 1 Internationale Transporte

Übernahme von Stückgut Groß- und Massentransporten
in jeder Richtung des Kontinents u. Uebersee

Patentverkauf od. Lizenzabgabe.

Der Inhaber des Schweizerpatentes No. 79563 betreffend

*Mécanisme pour livrer les méches
textiles aux cylindres étireurs
de bancs d'étirage* 1797

wünscht mit schweizerischen Fabrikanten in Verbindung zu treten behufs Verkaufs des Patentes, bezw. Abgabe der Lizenz für die Schweiz, zwecks Fabrikation des Patentgegenstandes in der Schweiz.

Reflektanten belieben sich um weitere Auskunft zu wenden an das Patentanwaltsbureau **E. Blum & Co. A.-G., Bahnhofstr. 74, Zürich 1.**

Tüchtiger

Mechaniker

26 Jahre alt, bewandert in Groß- und Klein-Mechanik
sucht

dauernde Stellung als **Vorarbeiter** oder alleinsteh. **Reparateur.** Zeugnisse stehen zu Diensten. 1803

Offerten sind zu richten an
Paul Angehrn-Schärer,
Mechaniker

Schüpbach b. Signau.

Presspan- und Isolationsmaterialienwerke für Elektrotechnik, vorm.
H. Weidmann A.-G., Rapperswil (St. Gallen)

Abteilung: Kartonfabrik

Presspan in Tafeln, für Appretur | Ia geleimter Jacquardkarton
Weberbogen in diversen Nüan- | Stieckkarton, Ratiere Karten
cen und Stärken

Fournituren für die gesamte Blattfabrikation

wie Lötischenen, Endestäbe, Stoßschieben, Einbindedrähte etc.
liefert prompt und billigst

Sam. Vollenweider * Horgen

Spezialfabrik für **Webeblattzähne**
Export nach allen Ländern Telephon 53

Weberei techniker

mit 6 jähriger Praxis u. I. Diplom
im Technikum für Textil-Industrie,

sucht Stelle 1801

als Stütze des Chefs oder Obermeister. Offerten sind zu richten
an **Postfach 13996 Rorschach.**

Kartothek - Karten Lohn-Tabellen etc.

empfehl in sauberer Ausführung

Buchdruckerei Jean Frank

Nachf. P. Heß

Schiffplände 22, Zürich 1

Verband kaufmännischer Agenten der Schweiz

Vakanzenliste

No.	SITZ DER FIRMA	ARTIKEL
1	Deutschland	Metallwaren: Sicherheits-Stahlblechplomben.
2	England	Kitt und Imprägnierungsmittel für Stein, Blech, Eisen etc., für alle Defekte, speziell im Baufache.
3	England	Rasier-Streichriemen und Damenhandtaschen.

Wer diese Fachzeitschrift bestellt, fördert nicht allein diese, sondern auch seine Interessen sowie diejenigen der Textilindustrie überhaupt.

Jacquardmaschinen „Verdol“

Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier

Société anonyme des
Mécaniques Verdol, Lyon

Capital social: 1,080,000 Fr.

Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.Gold. Medaille: Anvers 1886. Gold. Medaille: Brüssel 1897.
Hors Concours-Jury-Lyon 1904.

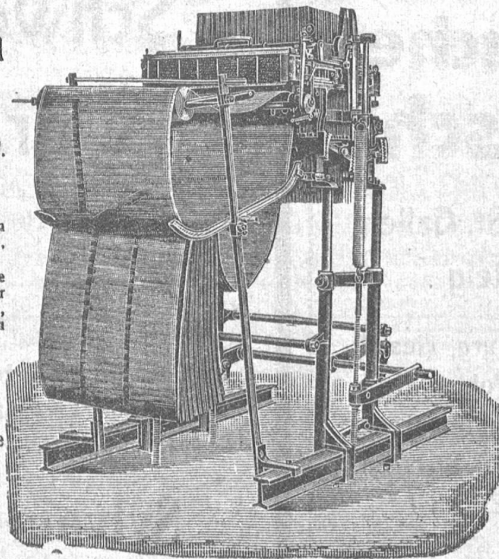
Grand Prix Paris 1900 — Mailand 1906

Diese Maschinen mit reduziertem Zylinder werden
gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344,
1792 Platinen und höher.Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre
Anwendung auf mechanischen Stühlen mit grösster
Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem,
freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten
einzuhängen.

**Automatische Verdol Kartenschlag-
und Kopiermaschinen,**

bei letztern neuestes System, ohne Schnüre
und Gewichte

Jacquardmaschinen

für Papp- und endlose Papierkarten
System: Vincenzi, Jacquard und Verdol

**Doppelhub- und
Zweizylinder-Jacquardmaschine**

Hochfach- Hoch- und Tieffach-Maschine
mit separaten Bordurendessin für
Foulardfabrikation sehr geeignet

Kartenschlagerei u. Vertretung für die Schweiz:

Fritz Kaeser, Zürich

TELEPHON 6397

Lieferung

von Entwürfen und Patronen für
alle Gewebartikel.

Patronieranstalt u. Kartenschlagerei
für alle Stichteilungen.

Verkauf von Original-Verdolphpapier.
Prompter Versand nach auswärts.

Internationale Transporte

L. Noerpel-Roessler

Friedrichshafen a/B.

Telephon Nr. 11

St. Gallen

Telephon 32.27

Rorschach

Telephon 104

Romanshorn

Telephon 215

Konstanz

Telephon 154

Telegrammadresse: Noerpelroessler

Export- und Import-Verkehre nach allen Ländern

C. Buchholz, Zürich

Telephon Selnau 66.99

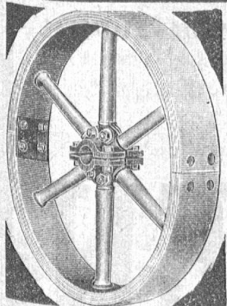
Telegramme Seidenbuchholz

Rohe und gefärbte

Seide • Florettseide

Tussah • Garne

Kunstseide



**Zweiteilige Adhäsions-Scheiben
Kranz aus Langholzplatten**

„PRINIB“

mit Gußnabe

„PRINIH“

mit hölzernem Einbau

Grösstes Lager • Sofortige Lieferung

Motorscheiben, Schnurscheiben, Trommeln, Haspeln

Riemenscheibenfabrik

WEHRLI & Dr. EDUARDOFF

Kanzleistrasse Nr. 126 ZÜRICH 4 Tel.: Zürich-Selnau 5765

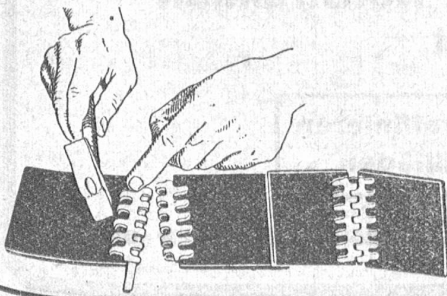
Preislisten kostenfrei.

„Combinator“
elastischer

Gelenk-
Riemen-Verbinder
aus Stahl

Einfachster,
bester Verbinder

Für die Befestigung bedarf
es nur des Hammers



WEBER & CO, USTER

Maschinenfabrik und Giesserei

Gegründet
1860

fabrizieren als Spezialität

Ersatzteile für Spinnerei- und

Zwirnerei-Maschinen

jeden Systems für
Baumwoll-, Woll- und
Seidenindustrie:

Spinn- und
Zwirnringe



Spindeln

für Rings
B. à br., Selfactings.

Riffelzylinder

Druckzylinder, Zylinder für
Janninkverfahren

Presseurs für B. à br.



in sachgemässer Ausführung
aus bestem Material

Barsdorf & Mack Bradford
(England)

WOLLGARNE

Kameelhaar-, Alpaca-, Mohairgarne
für jeden Zweig der Textil-Industrie

Schweizerische Bankgesellschaft

Winterthur • Zürich • St. Gallen
Aarau • Lichtensteig

Baden, Basel, Flawil, Laufenburg, Liestal,
Rapperswil, Rorschach, Wil, Wohlen, Genf,
Lausanne, La Chaux-de-Fonds, Montreux,
Vevey, Fleurier, Aadorf, Gossau, St. Fiden,
Rüti, Couvet, Römerhof-Zürich 7

Aktienkapital u. Reserven Fr. 85,000,000.—

**Besorgung aller
couranter Bankgeschäfte**

Schweiz Frankreich England

Wir empfehlen unsere regelmässigen Sammel-
wagen ab **Zürich und Basel** mit Anschluß
an jede Verschiffungsgelegenheit nach Uebersee
zu den jeweils besten Bedingungen.

Sylvain Meyer & Monnin

Zürich, Uraniastr. 22

— TELEPHON SELNAU 35.94 —

Basel, Heumattstr. 25

TELEPHON 49.76

Mutterhaus in PARIS, 27, Rue du 4 Septembre
Eigener Camiondienst für Paris und Umgebung.



Maschinenfabrik

SCHWEITER A.-G.



vorm. J. SCHWEITER

Gegründet 1854

Telegr.-Adr.: SCHWEITER - HORGEN - ZÜRICH

Erstklassige Spezialfabrik für moderne

SPULMASCHINEN

**für Schuß, Kette und überhaupt für die gesamte
Textil-Industrie in unübertroffener Konstruktion
und Leistungsfähigkeit**

**APPARATE zum Messen, Reinigen, Paraffinieren
Dämmen und Strecken sämtlicher Textilfäden**

Zahlreiche In- und Auslandpatente

Prima Referenzen von Weltfirmen

A. SEEGMÜLLER & Co., ZÜRICH

INTERNATIONALE TRANSPORTS

Filiale in **Singen** - Hohentwiel
Sammelverkehre
Versicherung
Verzollung
Lagerung

Spezialverkehr nach Italien u. Spanien

Eigene Häuser und Vertreter an allen Hafenplätzen und Grenzübergängen

Kostenfreie Auskünfte über alle Verkehrsfragen

Gegründet 1880

Telegr.-Adr.: Seegmüllerco

Telephon: Selnau 5907

Bandfabrik Neumatt, Oberkulm b. Aarau

Baumwollbänder aller Art für Mercerie, Korsetten, Wäsche, Konfektion und Tricotagen
 Ausrüst- und Durchziehbänder in Baumwolle und Seide

Billige Preise

Erstklassige Qualitätsfabrikate

 Rasche und Sorgfältige Bedienung
 — Nur Engros-Verkauf —


FIRMEN-ANZEIGER



F. BUSCH-STAUß, ZÜRICH

 Vertreter der
 AGA Aktienges. Pratteln-Genf
 Autogene Schweiss- und Schneide-
 Anlagen mit **Acetylen-dissous**
 Apparaturen. Schweißmaterialien

A.-G. für Textilprodukte

Lintheschergasse 8, Zürich 1

An- und Verkauf von Baumwollabfällen aller Art

Fabrikation von **Effilochés**

Tschudi, Bianchi & Co.

Gerbergasse 7, Zürich 1

An- und Verkauf

von Baumwollabfällen aller Art,

Fabrikation von Putzwolle

Diastatische Präparate

 für die Textilindustrie zum Ent-
 schlichten, zum Herstellen von
 Appreturen u. feinen Schlichten
 und zur Seidenentbastung
 fabriziert die

Schweiz. Ferment A.-G. Basel

Treibriemen

in allen gangbaren Breiten

vorrrätig.

Neueste Riemenverbinder.

Adolf Schlatter, Dietikon b. Zeh.

Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen



Rud. Brenner & Cie.

 GEGR. 1846 **BASEL 4** GEGR. 1846

SÄCKE-FABRIKATION
PACK-TUCHER

BASLER & Co. A. G. ZÜRICH

Rohbaumwolle und Baumwollabfälle

Garne - Rohseide

Rohtücher Seidenstoffe

Hauptbüro Bahnhofstr. 32 - Abteilung Seidenstoffe: Pelikanstr. 3

JUCKER-WEGMANN A.-G., ZÜRICH

Papiere en gros

Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation

Bestassortiertes Lager in Chemisen-, Weber-, Zettel-

und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.

Muster und Preise zu Diensten.

Baumann & Roeder A.-G.

Seidenfärbereien

Zürich 2

Strangfärberei

Schlieren

Stückfärberei und Appretur

Bin stets Käufer

von jedem Posten

Seidenstoffe,

Bänder, Baumwollstoffe, Resten aller Art, auch defekt.

Zahle höchste Preise.

A. Zweibaum, Zürich 1

Telephon Selnau 4048

Rennweg 25, Ecke Kuttelgasse



Löwenstraße 51

Webgeschirre

Lyoner- u. Zürcherfassung, glatt und Lucken

Maillons u. Gazegeschirre.

Gebr. Suter, Bülach.

Bandwebstühle

für Seiden-, Baumwoll-, Elastic-

und Sammetband

Kreisladen, Doppelladen

liefert

Bandwebstuhl-Fabrik J. Müller, Frick

Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei

Camenzind & Co.

Gersau (Schweiz)

:: Spezialität: Tussah-Schappe ::

FRITZ KAESER ZÜRICH

Neueste Entwürfe f. Weberei

und Druckerei :: Patronier-

anstalt :: Lieferung v. Karten

für alle Stichteilungen

Prompter Versand nach auswärts. — Telephon 6397

auf unser Blatt zu beziehen.

Quality tells

*Ormerod's erstklassige engl.
Lederbedarfsartikel
für die Textil-Industrie
sind allein zu beziehen durch*

AUGUST FRÖHLICH
ZÜRICH

Internationale Transporte
A. Natural, Le Coultre & C^{ie}. A. G.
BASEL

Brig, Buchs, Genf, St. Gallen, Vallorbe, Zürich
Bellegarde, Bordeaux, Cette, Lyon Marseille, Paris, Rouen
Antwerpen, Brüssel
Genua

Vertreter in England: —

European & General Express Co. Ltd.

— **London, Manchester, Liverpool** —

Beschleunigter Importverkehr ab England via Antwerpen

Eigene Niederlassung in Antwerpen